

# Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief



Monatschrift der Vertriebenen aus den Kreisen Deutsch Krone und Schneidemühl

Herausgeber: Kreisgruppen  
Dt. Krone u. Schneidemühl,  
Grenzmark P.-Westpreußen,  
i. d. Pomm. Landsmannschaft



Der Heimatbrief erscheint in  
der zweiten Monatshälfte  
- Zustellung durch die Post -  
Einzelnummern lieferbar



Hannover, Februar 1979

Altkreis  
Wittlage

Kreis  
Deutsch Krone

Stadt  
Cuxhaven

29. Jahrgang Nr. 2

## DER GLAUBE AN DEUTSCHLAND

Brüder laßt uns einig lieben/  
unser deutsches Vaterland./  
Schenke uns gerechten Frieden,  
Herrgott, reiche uns die Hand.

Führe Du in Deiner Güte/  
Deutschland nicht zum Brudermord./  
daß des Vaterlandes Blüte/  
nicht für alle Zeit verdorrt.

Mach uns stark in schweren Zeiten./  
öffne jedes deutsche Herz./  
gib, daß Friedensglocken läuten/  
über allem Trennungsschmerz.

Deutschland, einig Land der Brüder./  
schaue auf zum Himmelszelt./

finde Deinen Glauben wieder/  
an Dich selbst in dieser Welt. -

Karl-Heinz Buhl

## Für die Freiheit in Deutschland und Europa

Dr. Herbert Hupka schreibt dazu: „Am 23.5.79 (an diesem Tag wird auch der neue Bundespräsident gewählt) begeht die Bundesrepublik Deutschland ihren 30. Geburtstag. Am 10. Juni wählen wir das 1. Europäische (besser Westeuropäische) Parlament. Auf beide Ereignisse in der ersten Hälfte des neuen Jahres haben wir unser politisches Handeln einzurichten.“

Die Bundesrepublik Deutschland in ihrer Freiheit u. demokratischen Rechtsordnung als „Modellstaat für ein wiederzuvereinigendes Deutschland“ zu sichern und zu wahren, ist die eine Aufgabe, un die andere ist durch die Präambel aus dem Grundgesetz gegeben: „Das gesamte Deutsche Volk bleibt aufgefordert, in freier Selbstbestimmung die Einheit u. Freiheit Deutschlands zu vollenden.“ Die Deutsche Frage unbeirrt u. mit allem Nachdruck offen zu halten, wird 1979 unsere Arbeit bestimmen.

Wenn gern immer wieder danach gefragt wird, was das Ausland zu Deutschland sagt, muß die Frage vorgeschaltet werden, was denn wir Deutsche selbst zu Deutschland sagen: Haben wir uns mit der Teilung unseres Vaterlandes abgefunden u. bereits resigniert oder sind wir bereit, die Teilung zu überwinden, das Recht des deutschen Volkes auf Selbstbestimmung zu fördern u. für die Menschenrechte gerade auch der Deutschen in den vom Kommunismus beherrschten Teilen Deutschlands einzutreten. — Freiheit in Deutschland heißt immer auch Freiheit in Europa. Wir, die Freien, sind Anwalt derer, die in Unfreiheit leben.“ gekürzt)

## Jetzt Deutschlandpolitischer Unterricht in den Schulen

Die Bundeskultusministerkonferenz hat einstimmig Beschlüsse zur Behandlung der „Deutschen Frage im Unterricht“ gefaßt. Dieses Konzept geht von dem zitierten Auftrag des Grundgesetzes aus und legt folgenden staats- und völkerrechtlichen Sachstand zur Behandlung der Deutschlandfrage zu Grunde:

Das Deutsche Reich besteht rechtlich fort.

Das deutsche Staatsvolk besitzt zur Zeit keinen gemeinsamen Staat, wohl aber gemeinsame Staatsangehörigkeit.

Die gesamtdeutsche Frage, einschließlich der Ostgebiete wird erstmals

erst im Friedensvertrag endgültig geregelt. Daran ändern auch die Ostverträge nichts. Für die Auslegung der Verträge ist das Urteil des Bundesverfassungsgerichtes zum Grundvertrag maßgebend. Ferner sind der Brief zur deutschen Einheit und die Gemeinsame

Entschließung aller Fraktionen des Bundestages vom 17. Mai 1972 mit heranzuziehen.

Angeführt wird ferner in dem Konzept der Kultusministerkonferenz folgender Passus der Regierungserklärung vom 7. Juni 1977: „Die deutsche Frage, ist offen; die zukünftige Geschichte wird über die Antwort entscheiden. Gemeinsame Auffassung aller politischen Kräfte ist es, daß unsere Nation gegen ihr Selbstbestimmungsrecht geteilt worden ist. Bei der konkreten Politik geht es darum, ein weiteres Auseinanderleben der Deutschen zu verhindern und die Folgen der Teilung zu mildern. In unserem Staat besteht ein Grundkonsens im Bekenntnis zur Freiheit und im Bekenntnis zu einer Nation.“

Die Beschlüsse der Kultusministerkonferenz sind zu begrüßen. Die „Ministerschwalben“ machen jedoch, wie in einem ausführlichen Kommentar von Clemens J. Neumann im Deutschen Ostdienst bemerkt wird, noch keinen deutschlandpolitischen Sommer im schulischen Bereich. Es komme entscheidend darauf an, was Hunderttausend Lehrer daraus machen. Sache der Schulbehörden, aber auch der Elternschaften werde es sein, darauf zu achten, daß den Beschlüssen auch in der didaktischen Praxis entsprochen werde.

## Breslau Müllmänner arbeiten mit Museen zusammen

Die Müllmänner in Breslau gehören nicht nur zu den bestverdienenden in der schlesischen Hauptstadt, sondern haben auch ein lukratives Nebeneinkommen und sind ständige freie Mitarbeiter des an der Oder gelegenen „Nationalmuseums“, berichtet die Breslauer Zeitung „Dziennik Wieczorny“. Wie das Blatt versichert, finden sich in Mülltonnen und auf Deponien nicht selten Kunstgegenstände von historischen Wert. Das Museum prämiert die Müllmänner für ihre Funde. In „Hülle und Fülle“ finden sie in den Mülltonnen auch Armbanduhren, alle Arten von Schmuck und Devisen, vornehmlich Dollars. Im Nachlaß einer verstorbenen Frau befand sich ein Strohsack, der als Sperrgut auf die Kippe gelangte und der mit 1000-Zloty-Scheinen nur so gespickt war.

## Erstes polnisches Kernkraftwerk entsteht bei Danzig

Der Bau des ersten polnischen Kernkraftwerkes am Zarnowitzer See unweit Danzig ist in seine Endphase eingetreten, berichtet die „Polnische Wochenschau“. Seine Endkapazität soll 4800MW betragen.

## Friedensrede eines Deutschen

Geschrieben am 13. Juli 1807 von Ernst Moritz Arndt

Deutsche! Geliebte Brüder und Landsleute!

Unser Zeitalter ist schwer, unser Unglück groß..., aber für den, der nicht an sich verzweifelt, ist nichts verloren!

Wie haben wir gelebt in Sorgen und Ängsten und in törichtem und vergeblichen! Die Welt wird sich halten! Sie wird sich aufrichten, wenn wir fest und aufrecht bleiben. Die Meteore und Ungeheuer der Zeit werden, angebetet oder verflucht, zu ihrer Zeit auch nur als Erinnerungen über Gräbern schweben!

Wir wollen nicht verzagt sein, daß wir Stunden und Tage verzagt gewesen sind. Unsere ganze Liebe, alle unsere Hoffnung, alle unsere Kraft wollen wir in die Zeit legen und glauben, sie sei zu retten! Und sie wird gerettet werden!

Fremde Fäuste können nicht helfen, wenn die eigenen schlaff sind. Aber die Entscheidung des Zeitalters ruht mehr auf dem Wort und der Meinung als auf dem Befehl und dem Schwerte. Klagt nicht um das Verlorene, seht nur auf das Künftige! Herrschaft, die von Schlechten verloren ward, wird durch Tüchtige wiedergewonnen. Die zerschlagenen Städte, die verödeten Fluren bauen deutscher Fleiß und Sparsamkeit schöner wieder auf. Darum klaget nicht, noch trauert um das Kleine, sondern sorget, daß das Große erstehe und das Schlechte untergehe!

Wahrheit und Recht, Mäßigkeit und Freiheit seien die Halter unseres künftigen Lebens. Darin wollen wir eins sein in Unglück und Schmach, so werden unsere Enkel eins werden durch Glück und Glorie! Dies ist mein letztes Wort, dies unser höchster Glaube.

## Erinnerungen an den Jahrhundertwinter vor 50 Jahren

Der außergewöhnlich strenge Winter dieses Jahres mag manchen aus der älteren Generation an das Jahr 1929 erinnern, als die Quecksilbersäule bis auf minus 37 Grad fiel - allerdings nicht im Januar, sondern im April. Im Januar 1929 setzte überraschen Tauwetter ein. Zwar schneite es auch noch einige Male - der Schnee blieb zeitweise sogar einige Tage liegen, doch bereits im Februar spielten wir Kinder bei herrlichstem und sonnenwarmem Wetter im Gärtchen hinterm Haus oder fuhren Trittroller bis zur „Passage“, die Markt- und Marienplatz im thüringischen Greiz miteinander verbindet. Der Frühling schien endgültig eingezogen zu sein, als zur allgemeinen Bestürzung Wärme und blauer Himmel buchstäblich über Nacht verschwanden.

Der Winter kam im April und holte nach, wovor er uns bisher bewahrt hatte. Schneeberge türmten sich plötzlich zu beiden Seiten der Straße, jäh brach grimmige Kälte herein, malte Eisblumen auf die Fensterscheiben, ließ Wasserrohre einfrieren und platzen. Das „Wasserholen an der Pflumpfe“ auf dem Spielplatz begann. Für uns drei Jungen wars anfangs ein Vergnügen, wenn wir mit Vater, den Schlitten bestückt mit drei leeren Wassereimern, loszogen, vorbei an Strobels Gasthaus „Zur Börse“. Waren wir bei der „Pflumpfe“ angelangt, standen dort bereits zwanzig bis dreißig Leute in langer Reihe an. Jeder fror erbärmlich und fieberte dem Augenblick entgegen, in dem er den „Pflumpfenschwengel“ ergreifen und seine Eimer füllen konnte. Bis wir die kostbare Ladung zu Hause in der Küche hatten, war sie regelmäßig mit einer dünnen Eisschicht überzogen, die Vater erst mit einem kleinen Hammer zerschlagen mußte, ehe er sich rasieren und Mutter indessen Kaffee kochen konnte.

Die wochenlangen „Kälteferien“ aber hatten für uns Schüler nicht nur Erfreuliches. Denn ebenso wie unser Schulhausmeister keinen Koks mehr hatte, fehlte es auch daheim an der notwendigen „Brennung“. Kehrten wir beispielsweise spätnachmittags vom Rodeln auf Randels Wiesen zurück, mußten wir mit dem ungeheizten Kinderzimmer vorlieb nehmen. Da half kein Wehklagen, sogar in der Küche wars wie am Nordpol!

Ich weiß noch: an einem frühen Abend fror mich so jämmerlich, daß ich die Arme mit geballten Fäusten vor der Brust kreuzte und dann, während ich die Fäustchen öffnete, nach hinten schlug. Ich gab nicht acht darauf, daß ich bei diesen wiederholten Freiübungen jedesmal einen Schritt weiter zurücktrat und dabei dem Fenster bedrohlich nahe kam. Kurz und gut - bei einem erneuten Zurückschlagen geriet meine Hand in die Fensterscheibe und zersplitterte sie. Ein größeres Unglück hätte nicht passieren können.

Ob damals Menschen erfroren sind, entzieht sich meiner Kenntnis. Nur so viel noch, und das mag zu weiteren Überlegungen veranlassen: trotz des „modernen technischen Zeitalters“ fiel auch in der Kälteperiode 1979 in den betroffenen Gebieten die Versorgung mit Strom, Gas und Wasser zeitweilig aus. Ein Beweis dafür, daß die Naturgewalt nach wie vor über das moderne Zeitalter der Technik triumphiert und - wie vor alten Zeiten - nur unter Zuhilfenahme der elementaren menschlichen Arbeitskraft wieder allmählich zurückgedrängt und „unter Kontrolle“ gebracht werden kann. — Rudolf Jahn (KK)

## Die komplizierte Frage nach Deutschland (von Dr. Herbert Hupka, MdB)

Die an sieben Bonner Schulen erscheinende Schülerzeitung „Akzent“ hatte ihren Lesern die Frage „Was wissen Sie über Deutschland?“ gestellt. Die erste Frage sollte Auskunft darüber bringen, was ein junger Deutscher heute unter Deutschland versteht, weshalb auf drei Skizzen die Bundesrepublik Deutschland, die Bundesrepublik Deutschland zusammen mit der DDR und schließlich das ganze Deutschland in den Grenzen von 1937 abgebildet wurde.

„Welche der drei Landkarten zeigt die Grenzen Deutschlands?“ 41 Prozent nannten die Bundesrepublik Deutschland und nahezu der gleiche Anteil, 40 Prozent, Deutschland in den Grenzen von 1937, während 18 Prozent meinten, daß die Bundesrepublik Deutschland zusammen mit Mitteldeutschland, der DDR, bereits das ganze Deutschland sei.

Es muß gefragt werden, warum dem so ist, daß nahezu 60 Prozent der Leser dieser Bonner Schülerzeitung, die sich im Alter von 16 bis 19 Jahren befinden, mit „Deutschland in allen seinen Teilen“ nichts mehr anzufangen wissen.

Wer Ostdeutschland sagt und Mitteldeutschland meint, wer von den beiden Teilen Deutschlands spricht, wer immer nur Bundesrepublik sagt und den Deutschland betreffenden Bestandteil des Namens verschweigt, wer das ganze Deutschland auf Landkarten gar nicht mehr zeigt, trägt mit dazu bei, daß sich ein unzutreffendes Deutschlandbild einnistet. Wie soll dann überhaupt der Auftrag aus dem Grundgesetz, daß Deutschland erst noch in freier Selbstbestimmung zu vollenden sei, wie der Satz aus dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts „Das Deutsche Reich existiert fort“ verständlich gemacht werden, wenn die Jugend mit einem ganz anderen, arg verkürzten Deutschlandbegriff heranwächst?

Das Elternhaus, die Schule, die Öffentlichkeit, die Massenmedien, nicht zuletzt auch die Politik sind als die Verantwortlichen zu nennen. Wenn nicht gegengesteuert wird, wenn diejenigen jungen Mitbürger weiterhin eine Minderheit bleiben, die ganz Deutschland unter Deutschland verstehen, vollziehen wir freiwillig die gealtsam aufrecht erhaltene Teilung Deutschlands nach. Die Forderung nach dem Selbstbestimmungsrecht wäre dann nur noch eine leere Phrase und der Kommunismus hätte über Deutschland gesiegt.

**KK-Notizbuch: Den elsässischen Dialekt zu fördern.** gegebenenfalls in die Vorschulprogramme aufzunehmen will sich der unterelsässische Generalrat in Straßburg zur Aufgabe machen. Eine Umfrage hat ergeben, daß kaum 30% der Straßburger Bevölkerung noch elsässisch sprechen.

## Gespräch mit Freunden aus der Heimat

„Obwohl vielerorts von einer winterlichen Katastrophe gesprochen wird, meine ich, daß diese winterliche Erscheinung etwas ganz Normales ist. Gewiß, wir sind jahrelang hiervon verschont geblieben und wähten uns im Schutze aller menschlichen Errungenschaften. Wie machtlos aber diese gegenüber den natürlichen Gewalten sind, zeigt die Fülle menschlicher Rat- und Hilflosigkeit. Was nützt es, wenn alles nach besten Berechnungen vorprogrammiert ist, - alles aber durch einen kleinen Windhauch überholt u. durcheinander gebracht werden kann. Es ist besser, auf dem Boden der Realität zu bleiben u. den Tag nicht vor dem Abend zu loben.“

Nicht zuletzt werden ‚durch diesen herrlichen Winter‘ auch all die Besserwisser zum Nachdenken u. zur Besinnung ange-regt. Hinzu kommt, daß wir in all den Jahren von einer immer stärkeren Bequemlichkeit geprägt worden sind. Viele sind nicht mehr in der Lage, von selbst Hand anzulegen. „Nachbarschafts-hilfe“ ist erst jetzt wieder geweckt worden. Wer hatte denn überhaupt einen Moment Zeit- für den „Anderen?“ Hoffen wir, daß diese winterliche Zeit uns alle ein wenig zum Nachdenken an-regt, unsere Herzen von lebendiger Wärme erfüllt und somit Lie-be zum Nächsten lebendig bleibt.

Viel Freude hat mein Herz durch die vielen Weihnacht- und Neujahrsgrüße erfahren. Allen ein herzliches Wort des Dankes. Aus der Heimat und von drüben war das Echo mehr als positiv. Aus Lebehne wurde berichtet, daß dort alle Häuser mit einem neuen Anstrich versehen, die alten, gebrechlichen Zäune durch neue ersetzt sind. Die Scheunen von Radtke und Georg-Rudi Fritz am Dorfplatz sind im September durch einen Brand vernichtet worden. Die Funken flogen so weit, daß auch das auf dem Feld neben der Siedlung stehende Getreide mit ver-brannte. Der ev. Friedhof wurde planiert; dort sind Sitzbänke aufgestellt. Wenn er zu einer Oase der Ruhe bestimmt worden ist, ist es für die dort Ruhenden u. auch für uns die beste Lösung.

Erstmals meldete sich Paul Steinborn (Bäckerei Klueß) aus DDR 313 Prenzlau, Wilhelm Pick-Str. 38, u. fragt nach den frü-heren Nachbarn Klueß, Freek, Trieb, Fritz usw. Er (77) und seine Frau (70) erfreuen sich an der 2-Zimmer-Wohnung u. wün-schen sich weiterhin einen geruhsamen Lebensabend.

Martha Hinz (DDR 1636 Blankenfelde) liegt fast nur noch im Bett u. freut sich über jeden Gruß, und so ergeht es den vielen Hfd., die in den Kreisen Demmin, Greifswald, Malchin, Staven-hagen, Müritz-Röbel usw. leben. Alle lassen herzlichst Grüße übermitteln. Bitte, sendet auch Ihr einmal einen Gruß nach drü-ben. Man wird es auch zu danken wissen.

Auch vom Westen gab es nicht nur Gutes zu berichten. Viele ältere treue Hfd., wie August Cich, Stefan Tonn, Paul Kaatz, Jo-hannes Uttecht können sich nicht mehr auf Reisen begeben. Auch bei jüngeren stellten sich Pechsträhnen ein. Brunhilde Klueß (Hafenstr. 16, Mainz) konnte durch Bruch des rechten Handgelenks nur mit der Linken schreiben. Alexia Austen (Berlin) grüßte von der Kur aus Schwabtal. Einen Anruf bekam ich vom Treffen im familiären Kreis bei Bruno Hofka in 6230 Frkf.-Zeils-heim, Klosterhofstr. 114, wo sich alle im Raumwohnenden Hei-matfreunde zusammenfanden. - Die Kunde von Mund zu Mund ist in Bewegung geraten. Helfen wir alle mit, daß diese gleichlau-fende Rotation Bestand behält u. somit keiner in der gefahrdro-henden Einsamkeit verharren muß“ grüßt Hfd. Hans Kluck (Schiffdorf-Wehdel).

Aus 3180 Wolfsburg 1, Böcklinstr. 39, grüßt Hfd. Brigitte Utecht zum 80. des Vaters Erich Utecht: „Mein Vater hat bis zur Flucht in Groß Wittenberg gelebt u. war leidenschaftlicher Land-wirt. Daß er Haus u. Hof verlassen mußte, konnte er bis heute nicht verkraften. Vor ca. 5 Jahren hat er es gewagt, sich sein Haus u. die Ländereien in Groß Wittenberg anzusehen. Gern er-zählt er von Hause u. ist begeisterter Leser der HB, wenn er zu

Besuch hier ist. Ich hatte noch 4 Geschwister. Mein ältester Bru-der starb auf der Flucht u. meine Mutter vor 10 Jahren.“

Dank an Hfd. Gregor Kluck (Marzdorf-Iretz) in 74 Tübingen 9, Seestr. 17, für Grüße u. Meldungen. „Ich freue mich immer über die Heimatverbundenheit. Möge diese in der Jugend Wur-zeln schlagen.“ Auch an Hfd. Ursula Koltermann (5063 Ove-rath-Marialinden, An den Linden 15) für die Anschrift der Tüt-zerin Elisabeth Schrewe, Weddigenstr. 10, 48 Bielefeld 1 und die Familiennachrichten.

„Mir geht es Gott sei Dank wieder besser, nachdem ich übers Wochenende nochmals eine „Rose“ am linken Bein hatte“, grüßt Hfd. Elfriede Kniese (643 Bad Hersfeld) mit Todesmeldung von drüben, u. Hfd. Margarete Steinke (415 Krefeld) mit „von meinen Fahrten in die Heimat“ habe ich circa 700 Fotos, auch Abzüge von anderen Teilnehmern. - „Hochachtungsvoll“ berichtet Anita Bopp zum Dez.-HB: „Meine Eltern, Alfred/Ger-trud Scholz (Henkendorf) wohnen immer noch bei mir, Talstr. 87, 4000 Düsseldorf.“ - In der Nachgebühr blieb sie aber nicht allein.

Aus 2847 Barnsdorf, Kolkstr. 2, grüßt Hfd. Mathilde Kajewicz (Dt. Kr.): „Ich bin seit Januar im Altersheim u. auf fremde Hilfe angewiesen. Im April werde ich 80, u. da spielt das Alter auch schon mit. Ich danke Gott, daß wir hier ein so schönes Heim ha-ben. - Hoffentlich kann ich noch einmal nach Bad Essen u. das Deutsch Kroner Haus sehen. - Mein Sohn wohnt jetzt in Lehrte, Manskestr. 24 g; seine Dienststelle ist der Bhf. Misburg.“

Hfd. Ernst-August Drews in 575 Menden 1, Margueritenweg 16, interessiert sich für die Ausgestaltung der Deutsch Kroner Hei-matstube: „Von einem kleinen germanischen Eßgefäß habe ich ein Bild machen lassen, daß ich zur Verfügung stellen möchte. Es wurde 1934 auf dem Gut Kegelshöh gefunden, etwa 800 m von der Stelle entfernt, wo in den 20 er Jahren Steinkistengrä-ber gefunden wurden. Das Gefäß soll aus dieser Zeit stammen.“

Auch unser Jastrower Hfd. Wolfgang Benkendorf machte nach mehrmaligen Anrufen seinen Besuch wahr. Wir klönten den ganzen Abend u. noch fast 3 Stunden am folgenden Tag; aber helfen konnte ich ihm nicht und warte auf seine Angaben; denn ohne diese wird auch die Sozialabteilung in Hamburg überfor-dert gewesen sein.

Nachleseglückwünsche fürs neue Jahr kamen von drüben von Leo/Grete Stahl, von Geschwister Daecke mit Dank für die Weihnachtspakete der „Enkel“ aus Cux, weiter von Hfd. Otto Wojahn, Roselie Reinke geb. Chudzinski (53 Bonn 1, H.-Milde-Str. 18; von „Trixi“ (Fam. Rainer/Beatrix Mohwinkel, 3 Hanno-ver, Geibelstr. 95. „Ich denke noch oft an die schönen Stun-den in Cux zurück, die ich nicht vergesse!“ (Jugendseminare)

Hfd. Linda Fellmer: „Ich bin sehr zufrieden, den Bemühun-gen der Ärzte gefolgt zu sein, allerdings Zweibettzimmer, auch kein moderner Bau; aber alles zum Vorteil für mich verändert. Auf Umwegen erhielt ich Nachricht vom Besuch der Küddow-stadt u. möchte auch Zimmer rechtzeitig bestellen. Über das Paket von Olaf Tiemann habe ich mich sehr gefreut.“

Unsere „Tutti“ Prange wurde am 30.10. von einem Kollegen zusammengeschlagen, landete im Krankenhaus u. erwartet den Prozeß. „Ich glaubte immer, solche Übergriffe gibt es nur im Bundesgebiet, nein auch in der DDR. Nach 7 Wch. ärztlicher Betreuung bin ich nun so weit, daß ich meinen Haushalt allein machen kann u. darüber sehr glücklich.“

Lena Ewald/Ahlers: „Gesundheitlich geht es mir besonders schlecht; muß nun den Stock auch in der Wohnung nehmen u. trotz allem auch noch nach „Obbe“ im Krankenhaus sehen, wo sie erneut seit dem 14.12. liegt. Es ist ein Jammer, wenn man alt wird. Warum muß ich so ein Pech mit den Beinen haben.“ Auch wir wissen noch nicht, was uns blüht u. können nur grü-ßen.

„Am 3. Februar heißt es ‚Osnabrück und Schneidemühl helau‘! Ich bin dabei u. schreibe eine Büttenrede, so gut ich das kann,

grüßt Fa, Max/Johanna Zarnke geb. Kachur (Broxtermannstr.14) mit Loblied auf die Gruppe u. ihren Vorsitzenden.

Dank an Fam. Willi Dumke u. Fr. Ursula geb. Maslonka (Dt. Kr. in 2 Hamburg 26, Rumpffsweg 27, für den Familienbogen u. die Namen der Schneidemühler Verwandtschaft, leider ohne Anschrift der noch Lebenden. „Heute sprach ich wieder mit unserem Hfd. Alois Kruske, der in meiner Nähe wohnt. Er erfreut sich auch noch guter Gesundheit u. läßt herzliche Grüße an die Sportler durch mich bestellen.“

Auß Witten meldet Hfd. Wanda Scheuermann: „Hoffentlich haben Sie besseren Jahresabschluß erlebt. Im November war ich 14 Tage im Krankenhaus und mußte 1 Wch. vor Weihnachten erneut doch zur Blinddarmoperation hin.“

Verständnis erwartet und verdient Hfd. Hildegard Holzapfel geb. Müller (Bromberger 75), die den Dank der Mutter Hedwig Müller von drüben übermittelte, aber auch deren Tod im November u. sie mit den Worten würdigt: „Da hat sie doch viel im Leben geleistet.“ (Sie zog nach dem Tode der Tochter Elisabeth Tucholl 1957, deren Gatte Walter gefallen war, die Waisen Melitta (\*1941) u. Dirk (\*43) auf.

Vom Prälaturtreffen in Aachen sandten am 22.11. herzliche Grüße Walter /Elisabeth v. Grabczewski, Dr. Paul Gageik u. Fr., Edeltraud Steinbach, Ernst Lempas, Gerhard Kraft, Prälat Snowadzki, Johannes Grünke, Adelheid Gurda, Erika Kottke, „es sind noch mehr Schneidemühler hier.“

Mit Bogen der Fa. Alfons Radtke (Dt. Krone) grüßt Hfd. Magdalena Braun aus 34 Göttingen, Schopenhauerweg 8., „Wie mühsam Ihre Arbeit sein mag, sehe ich an meiner eigenen Nachlässigkeit; aber nun bin ich pensioniert, meine Tante Fr. Anna Radtke verstorben. Ich bin am 21.9. 1914 in Dt. Krone, Abbau geboren, als Landwirtschaftliche Lehrerin in Osterode und Göttingen als Leiterin der Abtl. Hauswirtschaft tätig gewesen u. war für viele meiner Verwandtschaft die Zuflucht, weil mir durch den Beruf die Flucht erspart blieb.“

Leider kann ich bei den Postbergen unmöglich aus einer Meldung den Vorgang erraten, wenn die Ursache nicht aufgeführt ist. „Brg.22.1.79 - Werter Hfd.! Fr. Anni Mühle, Westerland/Sylt, Maybachstr. 26, Schwester meines Mannes, wohnte bis 1970 in Berlin u. zwar schon seit 1930. - Hugo Schmutge ist mein Bruder. Viele Grüße Eli. u. L. Klatt“ auf Missionswerk-Postkarte. Hugo Schmutge ist mir ein Begriff; aber der Vorgang fehlt, der meine Rückfrage veranlaßte.

Hfd. Erich Schach (3388 Bad Harzburg, Am Breitenbeg 63, Tel. 05322/4332 (Geschäftsführung Isolett u./ 1955 privat, berichtigt als Sohn des Stadtkämmerers Paul Schach (Lönsstr. 8)-Tante Anna Schach (Duisburg-Hamborn), beide +- den Namen aus dem Januar-HB u. grüßt alle ehem. Deutsch Kroner Bekannten und Schulkameraden. „Sollte einmal jemand in den Harz reisen, meine Telefon-Nr. nicht vergessen.“

Man möchte es nicht glauben; aber es ist eine Tatsache, daß es immer noch eine Reihe von Hfd. gibt, die von der Existenz des HB u. der Arbeit der Heimatkreise nichts wissen, bzw. diese abgeschrieben haben u. überrascht sind, wenn sie dann mehr hören. Hier muß verstärkt die Werbung unserer HB-Bezieher einsetzen. So meldete zunächst Hfd. Waldemar Gesell die zufällige Begegnung im Urlaub in Afrika mit Hfd. Ruchlinski: „Wir saßen 10 Tage in Djerba (Tunis) nebeneinander, bis durch Zufall herauskam, daß G.R. aus der Gartenstr. letzte Häuser hinter den Posthäusern Jahrg. 21 als Mittelschüler ist. Wir kannten seine alten Spielkameraden, Nachbarn und Klassenkameraden.“ Der meldete sich am 30.1. aus 5880 Lüdenscheid, Postfach 2446, am Bundesbhf: Sicherlich bin ich Herrn Gesell dankbar, bzw. dem Umstand, daß wir uns im Urlaub getroffen haben. Der Name Ruchlinski ist in Schneidemühl so bekannt wie der „Goldene Löwe“ oder das „Haus Vaterland“. Herr Dr. Stukowski hat auch meine Mutter behandelt. Am meisten freue ich mich auf ein Heimattreffen.

Da ich jetzt den HB bekommen werde, dürfte einem baldigen Treffen nichts mehr im Wege stehen. Bis auf ein baldiges Wiedersehen!“ Günter Ruchlinski (Gartenstr.19)

Aus Rottach/Tegernsee grüßt Fa.m. Benno Schwarz/Lübeck: „In unserm Quartier trafen wir einen gebürtigen Schneidemühler Jahrg. 1912, der am HB interessiert ist. Nach dem Seminar“- Es kann nur Aufbauschule sein. -“ ist er allerdings außerhalb Schneidemühls tätig gewesen.“ Der HB ging sofort an Alfred Kaminski, 75 Karlsruhe, 1, Nelkenstr. 17, Tel. 0721/84 12 93, mit Familienbogen.

Eine Erstmeldung kam von Fr. Ruth v. Schuckmann geb. Schirr aus 6 Frkf. 56, Friedrich-Stampfer-Str. 8: „Durch Zufall ist mir der HB in die Hände gekommen, den ich mir jetzt bestellte. Bei dieser Gelegenheit erfuhr ich auch, daß die Schneidemühler für Cuxhaven eine Kurkarte bekommen.“ Allen, die etwas davon hören, muß ich leider die Bedingungen ins Gedächtnis rufen, die oft genug im HB standen u. stehen werden. Zur Zt. werden alle Schneidemühl-Ausweise überprüft. Keiner darf sich also wundern, wenn die Kurverwaltung in Cux die Ausweise derjenigen, die Hb-Bezug vergaßen, nicht anerkennt u. einzieht. Nun können ja auch die Dr. Kroner die Kurtaxe sparen, wenn Sie HB-Bezieher sind. (Fortsetzung Seite 7)

### Zahlkarten für HB-Bezug liegen beim Postamt

Viele Hb-Bezieher haben bisher das Bezugsgeld für 1979 noch nicht überwiesen und warten auf Zustellung der Zahlkarte, obwohl wir wiederholt darauf hinwiesen, daß jede Postkarte beim Postamt zur Einzahlung genügt.

Wichtig sind nur: Postscheckkonto Nr. 156 55-302 Hannover für Dr. A. Grämse, Heimatbrief, 3167 Burgdorf 2, und die Bezugsgeldsumme: 25,- jährlich (bzw. 13,- halbjährlich u. 7,- vierteljährlich).

Wer diese Bezugsgeldsumme für 1978 noch nicht bezahlte, soll das jetzt schleunigst nachholen, damit der HB in Zukunft nicht ausbleibt!

## Pommern, West- und Ostpreußen

8tägige Gruppen-Reisen in 45 versch. Kreisstädte  
10-17tägige Rundreisen mit Besichtigungen

Termine und Reiseleiter für Deutsch Krone:

19.5.-26.5.79  
26.5.- 2.6.79  
2.6.- 9.6.79  
21.7.-28.7.79 RL Herr Mahlke  
28.7.- 4.8.79 RL Frau Domke  
4.8.-11.8.79 RL Herr Kluck

Termine und Reiseleiter für Schneidemühl:

19.5.-26.5.79 RL Herr Draheim  
2.6.- 9.6.79 RL Herr Kantke  
28.7.- 4.8.79 RL Herr Braun  
4.8.-11.8.79 RL Herr Klatt

Prospekte, Beratung, Visabearbeitung nur bei:  
**GREIF-REISEN**  
A. Manthey GmbH



Rübezahlstr. 7  
Postfach 1903  
5810 WITTEN  
Tel. 023 02/4 12 34



### Quartiersuchende für Cuxhaven

wenden sich direkt an den „Verkehrsverein Cuxhaven-Döse im Nordseeheilbad Cuxhaven e.V.“, dessen Zentrale im Strichweg 197 A, Postfach 709, 2190 Cuxhaven-Döse, Tel.: 04721/47081/82 bereit ist, für alle Schneidemühler Besucher u. Kurgäste die gewünschte Unterkunft in allen Stadtteilen der Patenstadt zu besorgen.

### Alle Abiturienten(innen) zum 3. März eingeladen

Wie in jedem Jahre lädt die „Vereinigung der Ehemaligen Schüler der Höheren Staatsschule Cuxhaven“ am ersten Wochenende im März, also 3/4. März 1979, zu einer Wiedersehensfeier mit Ball alle Ehemaligen und auch die Schneidemühler Ehemaligen der Höheren Schulen ein.

Daß das „Gymnasium Abendrothstraße“ die Patenschule für alle weiterführenden Schulen Schneidemühls ist, dürfte ja hinreichend bekannt sein. Auftakt der Wiedersehensfeier ist wie alljährlich ein Empfang in der Aula des Gymnasiums; dem gemeinsamen Mittagessen folgt am Abend der Festball.

Bitte rechtzeitig über Quartierabend bzw. Verkehrsverein Quartiere zu bestellen. Der Verkehrsverein Cuxhaven-Döse (Strichweg 197 A, 2190 Cuxhaven-Döse) bot sich schon im Dezember zur Vermittlung aller Unterkunftswünsche an. Mit unsern Hfd. Dr. Weckwerth u. Fr. Mögenburg freue ich mich auf ein Wiedersehen mit recht vielen. -Albert Strey -

### „Komm nach St. Blasien!“

Erleben Sie bei Heimatfreunden im Südschwarzwald unvergeßliche Urlaubstage im

**Alb-Hotel**, Familie Prellwitz, Tel. 076 72/25 22

#### Treffpunkt der Schneidemühler

St. Blasien ist schön zu jeder Jahreszeit!

### Jan Cux meldet laut „Cuxhavener Nachrichten“

Auf einer fast achtstündigen „Mammutsitzung“, die von einer bemerkenswerten Sachlichkeit gekennzeichnet war, verabschiedete der Kreistag des Kreises Cuxhaven am 25. Januar im „Waldschlößchen Dobrock“ für das Jahr 1979 einen 200 Millionen Haushalt. Während sich die CDU- u. die FDP-Fraktion für eine Kreisumlage von 49 Punkten aussprachen, die auch dem vorgelegten Haushaltsentwurf zugrunde lagen, setzte sich die SPD-Fraktion für eine Senkung auf 47 Punkte ein. Für die Annahme des Haushalts stimmten 34 Abgeordnete bei 19 Gegenstimmen u. 2 Enthaltungen.

Nach einer Abstimmung im Kreistag steht nunmehr auch fest, wo das geplante Kreishaus entstehen soll. Entgegen dem Wunsch des Cuxhavener Rates u. dem Vorschlag der Freien Planungsgruppe Berlin, das Gelände des ehemaligen Gaswerks für Verwaltungsgebäude zu nutzen, entschied sich die Mehrheit quer durch alle Fraktionen für den Bauplatz „auf der grünen Wiese“. Bei 7 Enthaltungen entfielen 17 Stimmen auf das Gaswerksgelände u. 27 Stimmen auf den Platz am Bäderring.

Über 200 Gäste nahmen am 6.1. am nun schon traditionellen Neujahrsempfang der Stadt Cuxhaven im Restaurant des Meerwasser-Brandungsbades in Duhnen teil, bei der Oberbürgermeister Werner Kammann (MdL) stellvertretend für alle die Bremerhavener Stadtverordnetenvorsteherin Mathilde Lehmann und den Kdr. der 3. Panzerdivision, Generalmajor Freiherr von Rodde, namentlich begrüßte. Der OB bezeichnete den Empfang als ein Podium, bei dem nicht nur die Probleme der Stadt Cuxhaven angesprochen werden sollen, sondern auch einmal ganz andere Gedanken und Anregungen zwanglos ausgetauscht werden können. - Die Schneidemühler Patenkinder wurden dabei durch HKB Georg Draheim (Hamburg) vertreten.

Am 12.1. wurde - die Stadt gab anlässlich des 25. jährigen Bestehens der „Cuxhavener Karneval-Gesellschaft“ einen Empfang - das Cuxhavener Rathaus auf den Kopf gestellt. „Wir wollen Eure Beamten einmal aufwecken,“ sagte lakonisch der CU-KA-GE-Elferratspräsident Erlewein zu Oberstadtdirektor Dr. Eilers. Die Prinzengarde tanzte auf dem Sitzungstisch dabei.

Im April 1979 beginnt der Erweiterungsbau „Haus der Jugend“ in der Abendrothstr., das aus den Jugendseminaren vielen Jungen u. Mädchen bekannt ist. Als vor 27 Jahren aus Geldernder Mc Cloy-Stiftung das Haus als 1. öffentlicher Bau errichtet wurde, erregte es über die lokalen Grenzen hinaus Aufsehen. - Nun erhält das „Haus der Jugend“ eine Erweiterung durch Anbau, die nach dem Architekten, dem Leiter des Hochbauamtes, Hans-Jürgen Gerhardt, den Jugendlichen „ein spezifisches Raumerlebnis“ geben soll. Der mit 1,9 Millionen veranschlagte Neubau, mit dem Altbau verbunden, soll im April 1980 fertig sein.

### Wichtige ostdeutsche Gedenktage im März 1979

9. März: Agnes Miegel \*9.3.1879 Königsberg, + 27.2.64 Bad Salzufen. Schrieb u. a. „Balladen und Lieder“ (1907), „Das Bernsteinherz“ (1937), „Im Ostwind“ (1940). Gesammelte Werke 1966/67 in sieben Bänden.

19. März: Josef Stingel 60 Jahre: \*19.3.1919 in Mariakulm (Egerland), Präsident der Bundesanstalt für Arbeit. Gehörte vordemals maßgebender Sprecher in sozialpolitischen Fragen der Bundesfraktion der CDU an und beeinflusste entscheidend die Rentenreform des Jahres 1957. Er ist unter anderem Vorsitzender der „Ackermanngemeinde“ u. Mitglied des „Sudetendeutschen Rates.“ 1978 initiierte er die Gründung des „Internationalen Institutes für Nationalitätenrecht und Regionalismus.“

30. März: 770. Geburtstag, 740 Todestag Hermann von Salza, geb. in Thüringen, gest. in Italien (Salerno). Vierter Hochmeister des Deutschen Ordens und Gründer des Deutschordensstaates in Preußen. Freund u. enger diplomatischer Berater Kaiser Friedrichs II., der auf seine Veranlassung die Goldene Bulle von Rimini, das Grundgesetz des Deutschordensstaates erließ.

### Eine halbe Million Zuschuß für die Elbefähre

Cuxhaven-Brunsbüttel zahlt der holsteinische Kreis Dithmarschen im Jahre 1979 u. damit 60 000 DM mehr als im vergangenen Jahr.

Cuxhavens beheizte Freibäder Steinmarne u. Sahlenburg sind erhebliche Zuschußobjekte. Deshalb bemüht sich die Stadtverwaltung um Aufnahme dieser beiden Bäder in ein Bundesforschungsprogramm, mit dem verschiedene Maßnahmen erprobt werden sollen. Bei den Betriebskosten für die Freibäder (Steinmarne 400 000 : 118 000 DM Einnahme u. Sahlenburg 380 000 : 89 000 DM Einnahme) schlugen die Ausgaben für die Beheizung kräftig zu Buche.

### Ein gigantisches Projekt in der Elbmündung!

Die Hamburger „Elbe-Forschungsgemeinschaft e. V. Deuport“ verlegte kürzlich ein gigantisches Projekt in der Elbmündung, das mit einem Schlege die seit Jahren wiederkehrenden Probleme der norddeutschen Küstenländer lösen könnte: Die Eindämmung der Elbmündung zwischen Friedrichskoog (Schleswig-Holstein) und Cuxhaven.

Das Hauptziel dieses Projekts ist der absolute Schutz vor Sturmfluten in Niedersachsen, Schleswig-Holstein u. Hamburg; aber auch eine Landgewinnung von rund 15 000 Hektar. Nach Berechnung der Planer würde die spätere Nutzung dieses Landes die Projektkosten decken. Möglich sei auch, so Architekt Manfred Laudenbach, den bei Neuwerk-Scharhörn geplanten Tiefwasserhafen dort anzusiedeln.

Und das ganze Unternehmen soll die Steuerzahlen keinen Pfennig kosten, zumal die geschätzten Baukosten von 1,55 Milliarden Mark wieder eingenommen werden.

## Gespräch mit Freunden aus der Heimat Fortsetzung

Aus 6 Fankf. 50, Marbachweg 67 grüßt Hfd. Elfriede Heyn: „Ich war Mitte Januar 1 Wch. bei meiner Schwester in Büsum, habe mir den verschneiten Norden angesehen und auch die Nordsee im Winter. In Frankfurt wollen wir die Schneidemühler wieder aktivieren u. suchen jetzt einen Raum für Ende März. Wo werden rechtzeitig Zeit u. Ort für den HB bekanntgeben.“

Eine Überraschung besonderer Art u. einmalig ist die Sendung von Hfd. Jürgen Affeldt (3 Hannover): „Bei einem Besuch in Schneidemühl habe ich die Anlagen mitgebracht. Die Eulitzkarte, Stadtkreis Schneidemühl u. Umgebung ist eine Kopie vom Original, das ich noch habe u. später den Heimatstuben zur Verfügung stellen werde. Bis zum Treffen in Cux alles Gute“. – Dabei lagen zur Erläuterung, vom damaligen Empfänger „Leitzsch“ abgezeichnet, „Eine deutsche Heimatkarte den Besuchern der XI. Vertreter-Versammlung des Preußischen Lehrer-Vereins u. der XIII. Provinzialversammlung des Lehrer-Vereins der Grenzmark Posen-Westpreußen, 10 - 12. April 1933 in Schneidemühl, gewidmet vom langjährigen Verleger der früheren Posener-Lehrer-Zeitung, Oskar Eulitz, Buchhändler in Stolp (Pom.)“ bei.

Unser Sohn der Kleinen Heide Dr. Kurt Heinz Niedrig übersandte für die Heimatstuben 3 Ausgaben von „Konjunkturritter und Knappen, Roman von Hilar Humilius“ aus dem Kurt Heinz-Niedrig-Verlag in Ems, dazu sein neuestes Werk „Die Revolutionäre“, erschienen im J. G. Bläschke Verlag Darmstadt, Postfach 225, Sandstr. 38 (294 Seiten. Ln. 19,80DM) hoffentlich finde ich bald die Zeit, es zu lesen und nicht zuletzt das Manuskript seines Theaterstücks „Vermittlungen jeder Art,“ für das Bundestreffen 1979 zur Aufführung gedacht. Schwierigkeiten, weil Cuxhaven ja kein eigenes Ensemble hat, könnten mit seiner Hilfe überwunden werden. Auch hier Dank an unsern Hfd, aber erst selbst lesen.

Mit Siddi Emmel grüßt aus Berlin zum Abschied vor dem Heimflug nach Heidelberg eine der letzten 2 Geschwister Emmel (11 waren es). „Hier sprach ich telefonisch Greta Dalüge (Artushof) u. Grete Below; Trude Hoffmann war verstorben. Bei der Trauerfeier vermißte ich die Schule, an der meine Schwester so lange Jahre tätig war; scheint nicht üblich zu sein; vielleicht hat meine Schwester die Schulbehörde auch nicht benachrichtigt.“

Dank auch an unsern Hfd. Böhle (1 Bln. 41, Altmarktstr. 3 A) für den übermittelten Brief unserer Hfd. Anna Schmelter, die einst in der Alten Bhf.-Str. 43, in der Nähe vom „Reichsadler“ (Nr. 40) wohnte. Der Saal dieser Gaststätte, die auch einen Ausgang zum Danziger Platz hatte, sah viele Großveranstaltungen von Vereinen und Verbänden, war aber kein Hotel.

„Nun kann ich in der Tat verstehen, weshalb alle Hfd. von diesem schönen Fleckchen Erde u. dieser gastfreundlichen heimatischen Aufnahme begeistert angesprochen sind“, grüßt aus St. Blasien im Hochschwarzwald, Hotel Prellwitz, Hfd. Werner Hackert u. die Inhaber des Alb-Hotels, Hfd. Ursula u. Otto Prellwitz, denen sich als Gäste Fam. Tremper (Sigrid geb. Schumann, Berliner 11 u. Im Grunde 7) u. Fam. Hans Schmelter aus Bonn anschließen.

In einem Vierspalter mit Foto zeigt u. würdigt die „Badische Zeitung“ eine „Mineralienschau im ‚Alb-Hotel‘.., der wir entnehmen: Die Familie Prellwitz ist dem dem Start hochzufrieden: Bereits in der 2. Woche registriert ihre Mineralienschau im ‚Alb-Hotel‘ an den Menzenschwander Str. eine stattliche Zahl von Interessenten, die sich alle lobend über das zusätzliche Angebot äußern. Einige hundert Mineralien - die meisten stammen aus der näheren Schwarzwaldumgebung - können in Regalen u. Vitrinen unter die Lupe genommen werden ...“

Selbstverständlich wurde auch die Werbetrommel gerührt: „Alten sportinteressierten Ldsl. der Heimatkreise Dt. Krone u.

Schneidemühl herzliche Grüße aus dem Schwarzwald: Georg Thoma, Ski- u. Tennis-Schule. (12 mal Deutscher Meister, Olympiasieger 1960 in Squar Valley, Bronzemedaille 1964 in Oslo, Weltmeister 1966 in Oslo in der Nod. Kombination).- Hinterzarten, den 22.1. 1979.“

Dazu: „St. Blasien, der Kurort mit dem vorzüglichen Heilklima ist immer eine Reise wert. Als Partnerschaftsort für Erholungssuchende des Heimatkreises Schneidemühl sind alle Anfragen an das Alb-Hotel der Fam. Prellwitz, Tel. 076 72/2522 zu leiten. - den 24.1.1979

Dr. Gießler, Bürgermeister u. Kurdirektor der Stadt St. Blasien.

Zum Schluß: Viel liegt 1979 zu bewältigen vor uns. Vergessen wir dabei niemals, daß andere Hfd. uns brauchen und wir selbst die Heimat nicht nur im Herzen tragen, sondern auch immer für sie eintreten müssen.

Mit herzlichen Grüßen u. besten Wünschen!

Eure Albert Strey u. Hans Jung.

## Vorweihnachtsfeier in Lübeck

Wieder trafen sich in ihrem Vereinslokal „Zur Wartburg“ die Schneidemühler und Netzekreisler zur traditionellen Weihnachtsfeier, die trotz des schon nahenden Winterwetters alle Erwartungen übertraf. An festlich geschmückten Tischen (Hfd. Gertrud Lehmann, die das allein besorgte, ein besonderes Dankeschön) gab es bei Kaffee und Kuchen anregende Unterhaltung und Erinnern.

Hfd. Benno Schwarz begrüßte als Vorsitzender alle und gab das Wort an Hfd. Zielke, der an die Großveranstaltung mit seinem Vater Bruno Zielke zu Weihnachten erinnerte u. die Zeit und Jahre seitdem Revue passieren ließ, in denen er mit Gattin u. Kindern diese Stunden gestaltete. Auch ihm gebührt ein Dankeschön. Verständlich, daß er der Hoffnung auf Ablösung Ausdruck gab.

Nach dem gemeinsamen Gesang von Weihnachtsliedern las Hfd. Fr. Scheffler Gedichte und Weihnachtserzählungen und trug so zu diesem gelungenen und gemütlichen Vorweihnachtsabend bei. - E. Bukow -

## In Stuttgart wieder Heimattreffen am 19.3. 19.00 Uhr Haus der Heimat

Am 2.12. war die Adventsfeier der Grenzmarkgruppe Stuttgart zusammen mit den Westpreußen im Hotel Wartburg, die gut besucht war. Nach dem gemeinsamen Lied „Leise rieselt der Schnee...“ hielt Pfarrer Dr. Kowalewski (Königsberg) wie alle Jahre die Adeventsansprache. „O du fröhliche“ leitete zur weihnachtlich-musikalischen Umrahmung durch das landsmannschaftliche Klavierquartett (u.a. mit Bruno Matscholl, Cello) über, u. zum Schluß trug Stud. Dir. Günther Lenz seine „Lesung zum Advent“ vor. Alle Teilnehmer trennten sich sehr zufrieden mit dem heimatischen Adventsabend.

Ihr folgte am 8.12. um 19 Uhr eine Adventsfeier der Pommerngruppe mit musikalischer Umrahmung im Haus der Heimat, bei der auch Ldsm. Klaus Granzow mitwirkte. Ich konnte leider nicht daran teilnehmen, lade aber schon heute zu unserm nächsten Heimatabend am 10. März, 19 Uhr ins Haus der Heimat in Stuttgart, Schloßstr. 92, Ecke Johannesstr. ein.- Helmut Wernick-

## Aufruf zum Grenzmarkertreffen in Offenbach am 9.3.

Alle Hfd. aus Offenbach u. der näheren Umgebung werden zu einer Zusammenkunft am Freitag, dem 9. März um 18. Uhr im Kolpinghaus, Luisenstr. 53 eingeladen. Da der Wunsch des öfteren geäußert wurde, bitten wir alle Grenzmarker, sich diesen Termin mit Angehörigen freizuhalten. - Josef Bayer, Kantstr. 12. Tel. 0611/ 88 41 43 u. Dr. H. Ewald, Kaiserstr. 75, Tel 0611/ 81 33 10

### Münchens Grenzmarker trafen sich am 12.1.

Bei der Münchener Grenzmarkgruppe stand verständlich nach Erledigung der üblichen Tagesordnungspunkte der die Gruppe enttäuschende Raumwechsel im Mittelpunkt einer lebhaften Diskussion, nachdem der Vorsitzende in kurzer Rückschau Dank und Anerkennung dem Festkomitee u. allen aktiv am Gelingen beteiligten Mitgliedern, insbesondere aber, dem kleinen Sänger der Weihnachtsfeier ausgesprochen hatte. Erörterungen gab es auch über den Faschingsabend am 27. 1. Planung, Organisation und Durchführung erledigt das Komitee, das freiwillige Mitarbeit allen Mitgliedern anheimstellte. Auch die PLM, die zu ihrem Faschingsfest am 7.2. eingeladen hatte, erhielt Einladung für den 27.1.

Hfd. Hieronymus Krüger gab das Ableben des ihm gut bekannten Hfd. Erdmann (Dt. Krone) bekannt, dessen in einer Schweigeminute gedacht wurde. Er übergab nach der Darbietung einiger Lieder u. einem kleinen Herrenspiel einen selbst gefertigten, künstlerisch durchaus beachtlichen schmiedeeisernen Kerzen-Standleuchter mit der Maßgabe, diesen nach gruppeneigenem Interesse zu verwenden. Mit großem Beifall dankte der Vorsitzende u. die Versammlung und das noch einmal als Hfd. Krüger der Dt. Kroner Hfd. Cäcilia Feierabendt in Erinnerung an die gemeinsame Jugendzeit eine ähnliche Gabe in kleineren Dimensionen überreichte. - Nach dem offiziellen Teil blieb man noch in Geseeligkeit beisammen. - E. R. -

### Lübeck feiert am 21.3. 30jähriges Bestehen

Zum Jahresbeginn trafen sich die Hfd. der Gruppe Schneidemühl-Netzekreis wieder in ihrem Stammlokal „Zur Wartburg“ in Lübeck. Nach der gemütlichen Kaffeetafel brachte Hfd. Pieske einen Lichtbildervortrag über seine Reiseeindrücke in China. Die interessante Schilderung des Erlebens wurde mit viel Beifall bedacht. Es war wieder ein netter Nachmittag, und für das nächste Beisammensein wurde der 28.2. vereinbart.

Festgelegt wurde auch schon der Termin für das Jubiläumstreffen. Da die Heimatkreisgruppe Schneidemühl-Netzekreis 1979 auf ihr 30jähriges Bestehen zurückblicken kann, wollen wir das am 21.3. besonders feiern. -E.B.-

### Kritik am Bundeswehr-Kraftfahreratlas wegen Ortsbezeichnungen

übt Bundestagsabgeordneter Carl Damm(CDU) in einem Schreiben an Bundesverteidigungsminister Hans Apel zur 4. Auflage wegen „schwerwiegender Veränderungen“ bei den Ortsbezeichnungen in den deutschen Ostgebieten. Die im Atlas von 1978 erstmals abgeänderte Namensgebung sei ein Verstoß gegen die Forderung des Bundesverfassungsgerichts - Erstmals erscheinen hier in den deutschen Ostgebieten nur noch polnische Namen.

### Die Welt ist rund

In jedem Augenblick schläft nur ein Drittel ihrer Bevölkerung. Die beiden anderen Drittel sind wach und richten sicher irgendwo Unheil an. - Dean Rusk

### Polen ebnet deutsche Soldatengräber ein

Graber deutscher Soldaten, die im 2. Weltkrieg gefallen sind, werden in Polen auf Geheiß der kommunistischen Behörden eingeebnet. Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge in Kassel, dem eine Kopie der Meldung zugeleitet wurde, stellte fest, daß die Polen damit die von ihnen mitunterzeichnete Genfer Konvention verletzen. Sie leiteten das Schreiben dem Auswärtigen Amt weiter, damit der Botschafter der Bundesrepublik in Warschau in dieser Sache vorstellig werden könne, bezweifeln allerdings, daß dies die Haltung der Polen ändern könne.

Gebt rechtzeitig Erinnerungsstücke an die Heimatarchive, ehe sie nach Eurem Tode in die Mülltonne wandern!

### Terminkalender

- 28.2. Lübeck: „Zur Wartburg“, Heimatbegegnung Gruppe Schneidemühl-Netzekreis.
- 2.3. München: „HDO“, 19 Uhr, Heimatabend der Grenzmarkgruppe.
- 3./4.3. Cuxhaven: Gymnasium Abendrothstraße, Abituriententreffen der Ehemaligen der Cuxhavener und Schneidemühler mit Feierstunde in der Aula, gem. Mittagessen u. Festball am Abend.
- 9.3. Offenbach: Kolpinghaus, 18 Uhr, Luisenstr. 53, Zusammenkunft der Grenzmarker im Raum.
- 17.3. Osnabrück: „Marktschänke“, 17.30 Uhr, Dias aus der Heimat ein und jetzt.
- 19.3. Stuttgart: „Haus der Heimat“, 19 Uhr, Heimatabend der Grenzmarkgruppe.
- 21.3. Lübeck: „Zur Wartburg“, Jubiläumstreffen der Gruppe Schneidemühl-Netzekreis.
- 6.4. Bielefeld: (Gaststätte Stockbrügger, Turnerstr. 19, 19 Uhr Heimatabend der Grenzmarkgruppe.
- 6.4. München: „HDO“, 19 Uhr, Heimatabend der Grenzmarkgruppe.
- 4.5. München: „HDO“ 19 Uhr, Heimatabend der Grenzmarkgruppe
- 19.5. Berlin: Kolpinghaus Berlin-Kreuzberg, Methfesselstr. 43, 15 Uhr Hochamt/Segensandacht i. d. Kapelle, Heimatbegegnung im gr. Saal des Hauses. -Mit Autobus u. U-Bahn bis „Platz der Luftbrücke.
- 19.5. Bad Essen: „Haus Deutsch Krone“, Jastrower Heimattreffen.
- 19./20.5. Bad Essen: „Haus Deutsch Krone“, Bundestreffen 1979.
- 21./23.5. Hameln: Seminartreffen mit PH.
- 24./27.5. Gifhorn: Bundestreffen Heimatkreis Flatow
- 26.5. Lemgo: „Zur Krone“ Bundestreffen Kreis Kolmar.
- 26./27.5. Northeim: Bundestreffen Heimatkreis Schlochau
- 1.6. München: „HDO“, 19 Uhr, Heimatabend der Grenzmarkgruppe
- 2./4.6. Husum: Bundestreffen Netzekreis
- 1./3.9. Cuxhaven: Bundestreffen Schneidemühl mit Rahmenprogramm

### Neuaufgaben im Eugen Salzer Verlag

Der Eugen Salzer Verlag (Postfach 3048, 7100 Heilbronn 1) bei dem auch die Werke unserer Hfd. Jo Mihaly erschienen, kündigt in seinen „Informationen Frühjahr 79“ eine Reihe Neuaufgaben an: „Ein neues Schmäckerl der beliebten Autorin Friederike Hübner 'Enzian für Nepomuk'(Unser Urlaubsparadies Mieders, 224 S., Leinen, 23,- DM, ISBN 3 79 36 02 095); „Die Kronacker“ von Gerda von Kries, (Familienroman, 400 S., ca.18,80 DM, ISBN 3 79 36 02 252), der in der Gegend von Marienwerder spielt; „Die Fahrt in den Abend“ von Ina Seidel, 130 S., Pappband, 9,80 DM (Großdruck-Bibliothek 24, ISBN 3 79 36 09 243); „Vorhang auf, Bühne frei“ von Doris Jannausch, (Freuden und Leiden einer Conférencière, 78 Seiten, Pappband,) 50,- DM, Salzers Volksbücher 214, ISBN 3 79 36 05 54 x) u. „Unvergessene Karin“ von Werner May, 80 S., Pappband, 7,50 DM, Salzers Volksbücher 215 ISBN 3 79 36 05 558, „Ein ostpreußisches Original.“

Umzugsmeldungen bitte nicht nur an den HB oder die Post richten! Ihr Meldeamt ist in erster Linie die Heimatkreisstelle (für Stadt und Kreis Deutsch Krone: Albin Garske, 4515 Bad Essen, Georgsweg 25, und für Schneidemühl: Albert Strey, 2301 Schönkirchen, Blomeweg 9). Beide Meldungen sind wichtig! Die HB-Bezieherkartei und die Heimatkreisstelle sind nicht identisch: Meldungen auf Zahlkartenabschnitten gehen unter!

**BILDER DER HEIMAT EINST UND JETZT**



Hedi Krüger (556 Wittlich, Kurfürstenstr.11) sandte uns dies Klassenfoto vom Jahrgang 1924 der VI. Gem.-Schule (Martin-Str.) mit Klassenlehrerin Frl. Knispel u. fast sämtlichen Namen! „Vielleicht kennt sich die eine oder andere wieder und hat etwas Freude daran.“ Obere Reihe v. l.: Ursel Gruse, Gisela Klatt, Hilde Krause I, Lene Chlicowski, Annemarie Garske, Irene Dröge, Irene Krüger, Anna Albert; 2. Reihe: Gisela Rehfeld, Christel Altenburg, Elisabeth Kallercinski, Hilde Krause II, Grete Pirr, Grete Bölter, Ursel Polzin, Hedy Krüger, Hilde Felzmann; 3. Reihe: Gerda Nowack, ?, Gerda Petz, Lotte Donner, Ursel Grundmann, Käte Raatz, ?, ?, Rita Prieske, Lene Hemmerling, ? Ziebarth, Ursel Ostrowitzke; 4. Reihe: Hilde Moldenhauser, Ursel Martenka, Magdalena Klug, Evira Kühn, Margarete Kühn, Ursel Fenske, Irmgard Schiewe, Gertrud Klahn, Gertrud Kruske, Waltraud Zielinske, Ursel Sawall, Ruth Schiewe. Alle Klasse 3. Schuljahr.



Dank an Hfd. Carl Hanow (1 Berlin 65, Tegeler Str. 18 -20) für die Übersendung von Archivstücken auf die wir noch zurückkommen. Wo und von welchem Kreis diese Aufnahme gemacht wurde, kann auch ich nicht sagen. „Lehrerkollegium in Schneidemühl“ muß ich verneinen u. tippe eher auf die Bauschule Deutsch Krone bei einem Jubiläumstreffen. Wer klärt uns auf?



Hfd. Leo Pranke (404 Neuss, Gruissem 100 A) verdanken wir 2 Fotos u. die Meldung von der Ernte einer 627 g schweren Riesenkartoffel (Grata) von 15x8x7,5 cm, die Hfd. Dr. Alois Gerth auf seinem 635 qm großen Grundstück in 5787 Olsberg 1, Dresdner Str. 29 erntete. Das Grundstück, 1976 erworben, unterlag einer Grünlandnutzung. Der Boden, 332 m über NN, besteht aus 70 cm feinsandigem Schwemmlerhm, der als Löß im Pleistozän auf folgendem devonischen Schiefergestein abgelagert wurde. Die Aufnahme zeigt die Schwester Agnes beim Auflesen. Von ihnen wurden je Morgen ca. 240 Ztr. geerntet, eine überdurchschnittliche Menge auf nicht mit Stallung versorgtem Boden.



„Wer erkennt sich wieder?“ ist die Frage, die Herbert Mix (31 05 Faßberg, An der Koppel 14) u. sein Vetter Alfred Gall (Kielmannsegg-Str. 67, 2 Hmb.) stellen. Das eine Bild zeigt die Jugendstädteauswahl auf dem Kasernenhof in Deutsch Krone und das 2. Die Erika-Jugend auf dem Vereinssportplatz an der Krojanker.



Aus dem Gedächtnis malte Hfd. Fritz Stibbe (497 Bad Oeynhaus, Dörgen 55) dieses Straßenbild der Kleiststr. (früher Synagogenstr.). Auch mein Grundstück, das 2. Haus rechts ist zu sehen.



Wo stand dieser Zug beim Ausflug der Schneidemühl Handelschule (1922–24) nach Dt. Krone?



Hotel Bernau, Postkarte, die im 1. Weltkrieg nach Posen ging u. von da 78 nach Berlin kam (Repros Patzer)



Innenansicht der Stadtkirche Schneidemühl nach der Renovierung Ostern 1914 u. zur Generalkirchenvisitation 1933 (Verlag Franz Thärichen; eingesandt Käthe Schütz, Mannheim.)



Ansicht der Bismarckstraße; kam als unbeschriebene Ansichtskarte aus Posen am 3.1. nach Berlin. Die Häuser v. l. Schleusner, Malermstr. Funke, Dreier, Postkasse im Hause; r. 2 x Schleusner, Villa Klinkerfuß u. Gustav Krause; Eckhaus zur Albrechtstr.; Johanniskirche mit Pfarrhaus. (1911, Repro Patzer).

#### Jastrower Treffen 1979 am 19./20. Mai in Bad Essen

Meinen lieben Jastrowern wünsche ich ein gesundes u. glückliches Jahr 1979. Zu unserm geplanten Jastrower Treffen bin ich gebeten worden, dieses im Rahmen des Deutsch Kroner Bundestreffens, das am 19./20. Mai in Bad Essen steigt, durchzuführen.

Wir wollen uns am 19. Mai 1979 in unserm Heimathaus Dt. Krone in Bad Essen treffen, in dem wir alle übernachten können. Ich habe schon einige Appartements für Jastrow renovieren lassen; wir müssen allerdings mit 2 Personen in einem Appartement wohnen. Beim Treffen dort können auch unsere Hfd. dies Haus kennen lernen.

Bitte schreiben Sie rechtzeitig an das "Haus Deutsch Krone", 4515 Bad Essen Tel. 05472/861: Betr. Appartementreservierung für Jastrow ab 19.5.79 für 2 oder 3 Tage für ? Personen.

Vielen sind sicher noch die schönen Stunden vom Vorjahrein Erinnerung; so hoffe ich, auch 1979 viele Hfd. in Bad Essen begrüßen zu dürfen. - Auf Wiedersehen am 19.5. Eure Käthe Domke, 2000 Hamburg 56, Rissener Landstr. 226, Tel. 040/ 81 46 54.

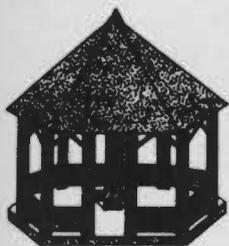
#### Polen reisen am liebsten nach Deutschland

Im 1. Halbjahr 1978 haben 131 500 Bürger der Bundesrepublik Deutschland Polen besucht und stellen damit das größte Besucherkontinent unter den westlichen Länder. Umgekehrt war auch die Bundesrepublik das bevorzugte westliche Reiseziel der polnischen Urlauber. Die Warschauer Angaben nennen rund 250 000 Polen, die in den ersten sechs Monaten d. Jahres ins westliche Ausland reisten. 69 000 besuchten davon die Bundesrepublik. - (KK)



**KK-Notizbuch: 58 107 Umsiedler kamen 1978 aus den Ländern des Ostblocks in die Bundesrepublik Deutschland.** Damit wurden seit 1958, als 132 221 Aussiedler registriert wurden, ein neuer Höchststand verzeichnet. Mit 36 100 stellen die Umsiedler aus Polen auch diesmal den größten Anteil. Die Zahl der Umsiedler aus Rumänien erreichte mit 12 118 den bisher höchsten Stand. Aus der Sowjetunion kamen 8 454 (700 weniger als im Vorjahr), aus der Tschechoslowakei 898, aus Ungarn 266 u. aus Jugoslawien 200.

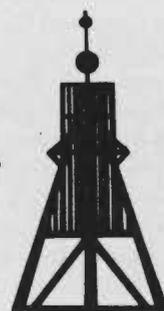
1978 im Kiebitzbrucher Weg, das 1. Haus war früher Koerlin (M. f. Archiv)



## Die Jugend



## unserer Heimat



### Liebe Mädchen, liebe Jungen!

Das Jahr 1979, zu dem ich Euch alles Gute wünsche, ist nun schon alt genug, um an den Sommerurlaub zu denken. Bevor ihr aber vergeblich, und verbunden mit viel Mühe die Kataloge der Reiseunternehmen durchforstet, will ich Euch ein tolles, nie wiederkehrendes Angebot machen:

Teuteburger Wald (Wiehengebirge) Jugendherberge Bad Essen, 2 Wochen Jugendlager, Vollpension, viele Vergünstigungen - ind der Zeit vom 21. Juli 1979 bis 4. August 1979.

In dieser Zeit sind in ganz Deutschland Ferien, so daß jeder teilnehmen könnte. Aber es stehen nur 24 Plätze zur Verfügung. Anmeldungen müssen daher in der Reihenfolge der Eingänge berücksichtigt werden.

Zu richten sind diese an: Aloys Manthey, Rübezahstr. 7, 5810 Witten. Da die ganze Planung erst anläuft, werdet Ihr nähere Einzelheiten, wie Lagerleitung, Unkostenbeitrag etc. den nächsten Heimatbriefen entnehmen müssen.

Bis dahin, und in der Hoffnung, daß Ihr Euch für dieses Angebot entscheidet, wünschen Euch alles Gute

Aloys Manthey und Hans-Georg Dobberstein.

### Studienfahrt Jugendlicher in die Heimat unserer Eltern?

Rückfragen einiger Jugendlagerteilnehmer veranlassen mich dieses Thema zur Diskussion zu stellen. Weil aber im Moment keine Klarheit über die mögliche Teilnehmerzahl besteht, mußte die Überschrift mit dem Fragezeichen versehen werden!

Ob eine Reise in die alte Heimat mit Jugendlichen möglich ist, ist grundsätzlich zu bejahen. Das Interesse ist auch teilweise vorhanden. Schon vor zwei Jahren beim Jugendlager in Cux 76 wurde mir die Frage gestellt. Die Reise ließe sich im Rahemen der Pommernreisen durch die „Greif-Reisen A. Manthey GmbH“ organisatorisch durchführen, denn unser Aloys hat nicht nur Erfahrungen in Sachen Reisen, sondern auch durch seine langjährige Erfahrung als Leiter des Bad Essener Jugendlagers.

So könnten persönliche Wünsche im Programm berücksichtigt werden. Während des Aufenthalts in Schneidemühl oder Deutsch Krone könnte auch die Umgebung besichtigt werden: denn nicht alle Eltern kommen direkt aus Schneidemühl oder Deutsch Krone, sondern aus Lebehnke, Schrotz, Freudenfier, Tütz, Schönlanke, Krojanke, Klein- und Groß Wittenberg usw. Die Namen ließen sich weiter aufzählen bis .... und die Landschaft ist überall gleich schön: viele Badeseen und Wälder prägen die Natur.

Somit kann man das von den Eltern Erzählte in etwa nachempfinden, wenn man deren Zuhause kennelernt hat. Doch vieles ist heute nicht mehr so wie einst. Daß so eine Reise voller Erlebnisse und Überraschungen ist, beweisen die vielen positiven Aussagen von Heimatfreunden, die bereits da waren. Es lohnt sich also. Wenn auch viele bauliche Veränderungen stattgefunden haben, die herrliche Kulturlandschaft ist geblieben.

Außerdem dient das Kennenlernen der Völkerverständigung, die für die Erhaltung des Friedens so wichtig ist. Da für einen Reiseleiter die Betreuung von Jungen und Mädchen unter achtzehn im Ausland ein großes Problem darstellen kann, sollten

die Teilnehmer nach meinem Standpunkt das achtzehnte Lebensjahr vollendet haben. Dann sind sie rechtlich für ihr Tun voll verantwortlich. Ich selbst werde in diesem Jahr an keiner Reise in die alte Heimat teilnehmen, bin jedoch bereit, mit Aloys Manthey Kontakt aufzunehmen, wenn mir die Interessenten bekannt sind. Deshalb meine Bitte an Euch:

Teilt mir Euer Interesse mit. Die Reisettermine sind in den Heimatbriefen nachzulesen, so daß Zeitplanungen möglich sind. Ihr könnt Euch aber auch direkt an Aloys Manthey wenden und Einzelheiten erfragen. Ein Treffen mit polnischen Jugendlichen kann auch eingeplant werden. Also, jetzt seid ihr am Zuge. Auf ein reges Echo wartet Euer

Heinz-Joachim Hennig.

### Das Kartenspiel

Der Chronist einer Zeitung hielt im letzten Jahrhundert einmal folgende Begebenheit fest, und weil diese Geschichte auf Tatsachen beruht und das Kartenspiel früher als „Teufelsspiel“ verschrien war, lesen Sie:

Vorgesetzte einer pommerschen Garnison führten ihre Rekruten wie üblich zum Gottesdienst in die Kirche. Wer von den Soldaten ein Gebetbuch besaß, zog es hervor. Nur einer besaß an diesem Sonntag keines und bediente sich stattdessen mit seinem Kartenspiel. Der Spieß beobachtete, das nach seinem Ermessen so frevelhafte Handeln des Soldaten mit Zorn und machte sofort den Oberst darauf aufmerksam. Dieser erbat sich sogleich: Daß Ihm, sobald der Gottesdienst vorüber sei, der Soldat vorgeführt würde. Gesagt, getan, Im Beisein vom Kaplan und dem Feldwebel forschte der Oberst. „Na, mein Sohn, du hast in der Kirche Karten gespielt, was hast du dazu zu sagen?“

„Sehr viel, Herr Oberst“ erwiderte der Soldat mutig. „Ich kenne mich im Kartenspiel besser aus, wie mancher in seiner Bibel und ich hoffe Sie durch mein Kartenspiel, von den Wahrheiten der christlichen Lehre zu überzeugen!“

„Na schön!“ grollte der Oberst. „Wenn das stimmt, wirst du belohnt! Andernfalls erwartet dich eine harte Strafe!“ – Der Rekrut begann: „Ich war lange auf dem Marsch und besitze weder Bibel noch Gebetbuch und wie Ihr seht, mein Kartenspiel dient mir als beides!“ Dem folgte nun ein wahres Prosawerk religiöser Einfalt.

Herz-As, begann der Soldat, ist das Auge der Liebe Gottes zu den Menschen. Das Karo-As, zeigt mir die vier Pfeiler der Kirche. Pik-As, ist die Lanze, mit der der Heiland getötet wurde. Kreuz-As lehrt mich, daß Christus für uns Menschen am Kreuz gestorben ist. Die „Zwei“ enthält die beiden Naturen, des menschengewordenen Gottessohn. Die „Drei“ erinnert mich an die Dreieinigkeit. Die „Vier“ an die vier Evangelisten Markus, Matthäus, Lukas und Johannes. Die „Fünf“ deutet auf die fünf Wunden Christi. Die „Sechs“ sagt mir: daß Gott in sechs Tagen die Welt erschaffen hat. Und die „Sieben“ gebietet mir, am siebenten Tage auszuruhen um sich mit Gottes Wort zu befassen. Die „Acht“ erinnert mich an die Menschen, die Noah mit in die Arche nahm. Die „Neun“ vertritt die Engel vor Gottes Thron, die seine Befehle ausführen. Die „Zehn“ bedeutet die zehn Gebote, die Gott dem Moses unter Donner und Blitz auf dem Berge Sinai übergeben

hat. Jedes Kartenspiel besitzt 4 Bauern, von denen der eine verletzt ist, weil Er unehrlich war, der Rest aber ist dem Heiland gefolgt, als Er gefangen genommen wurde. Der Oberst hörte gebannt zu. – Die vier Damen: die Herzdame ist die Mutter Gottes, Maria Magdalena, und frommen Frauen, die den Leib des Herrn aufsuchten, um ihn zu salben. Die vier Könige. Herz-König ist Gott des Himmels und der Erde, der in unserm Herzen wohnen soll und der Rest, die hl. drei Könige, dessen Tag die Christenheit feiert.

Das Kartenspiel enthält 12 Bilder. Das sind die zwölf Monate im Jahr. – Der Oberst unterbrach und fragte: „Wieso war der Kreuzbauer unehrlich?“ „Das war Judas Iskariot, er hat unsern Heiland verraten und für 30 Silberlinge verkauft!“ Dabei sah der Rekrut den Feldwebel an, von dem Er sich verraten fühlte. Worauf ihn der Oberst 3 Friedrichdor gab und sagte: „Sei vergnügt mein Sohn und haltedich brav!“ Und der Ankläger des Soldaten ging darauf beschämt seiner Wege. Sie sehen Herr Oberst mein Kartenspiel, dient mir als Kalender Bibel und Gebetbuch. Der Liedertexter hat dem noch den Joker hinzu gefügt. Das ist der Teufel.

Wa. Scheuermann.

### Ostpreußische Mädchen zur Sklavenarbeit verschleppt

Mit „dawai, dawai“ sind sie auf Straßen und Plätzen ostpreußischer Städte und Dörfer zusammengetrieben worden, Mädchen und Frauen, Jungen und alte Männer, oft noch halbe Kinder darunter. So begann im Frühjahr 1945 eine der unmenschlichsten Grausamkeiten des Krieges, die bisher nur wenig bekannt sind.

Erstmals berichten nun Opfer dieser Massenverschleppungen von Zivilisten zur Sklavenarbeit in der Sowjetunion in einer Dokumentation, die unter dem Titel „Verschleppt“ soeben in Hamburg (Landmannschaft Ostpreußen) erschienen ist. Überlebende des Lagers 1083 in Potanino bei Kopeisk im Uralbezirk Tscheljabinsk haben nüchtern und schmucklos ihre Erlebnisse aufgezeichnet.

Der Leidensweg begann im März 1945. „Aus Häusern und Verstecken, wo die völlig verängstigten Menschen kapierten, scheuchten die russischen Soldaten mit aufgepflanzten Gewehren mit Gewalt alles auf, was noch gehen und stehen konnte. Zwischen Gesunden und Kranken wurde kein Unterschied gemacht. Es waren 12 - bis 70-jährige, die auf die Straße getrieben wurden. Manchem gaben sie kaum Gelegenheit zum Anziehen warmer Kleidungsstücke. Mit Holzschuhen an den Füßen, ohne Mantel und Kopfbedeckung machten die Menschen einen erbärmlichen Eindruck. ... Das Entsetzen und die Angst um das nackte Leben stand ihnen im Gesicht. Die noch im Kindesalter weinten leise vor sich hin und jammerten nach der Mutter.“

Im Fußmarsch wurden sie zu Sammelplätzen getrieben und dann nach Insterburg gefahren. Allein über diese ostpreußische Kreisstadt sind mehr als 40.000 Ostpreußen nach Sibirien zur „Umschulung und Wiedergutmachung“ verschickt worden.

Insgesamt wurden aus Ostpreußen etwa 130.000 Zivilisten verschleppt, von denen nach Ermittlungen des statistischen Bundesamtes nur ein Drittel den Leidensweg überlebt hat.

Die ersten Toten gab es bereits auf dem dreiwöchigen Bahntransport in den Ural. Von den rund 1.500 Gefangenen pro Zug starben nach übereinstimmenden Schätzungen rund 20 Prozent an Erschöpfung, Krankheit und Kälte.

In die kleineren Waggons wurden 40 bis 50, in die großen 90 Gefangene hineingetrieben. Alle Luken waren mit Brettern vernagelt. Kontakte mit der Außenwelt praktisch unmöglich. In einem Bericht heißt es: „In der Regel wurden die Türen zweimal am Tage geöffnet. Einmal gab es 2 Scheiben getrocknetes Brot und einen Eßlöffel Zucker oder eine Scheibe Käse. Beim nächsten Öffnen wurde Wasser verteilt. Die noch laufen konn-

ten schleppten das Wasser in Milchkannen von den nächstgelegenen Brunnen am Bahndamm. Oft war es ungenießbar, stinkig und faul. Die Teilung des Käselaiibes bereitete viel Schwierigkeiten, da niemand ein Messer besaß. Aus Hose und Jacke wurden Fäden gezogen und damit der Käse geschnitten. Zwei oder dreimal gab es während der Fahrt einen Salzhering, der uns aber nur noch durstiger machte.“

Nur dreimal erhielten die Gefangenen während der wochenlangen Fahrt ein warmes Essen. Es bestand aus frischem Brot, Brei mit etwas Fleisch, Brei mit Öl oder Brei gesüßt. „Die Elenden stürzten sich auf das Essen wie die Tiere. Was war die Folge? Aufgeblähte Leiber, schmerzender Durchfall, Schwäche ...noch mehr Tote!“

Ruhr, Typhus, Diphtherie forderten weitere Tote. Ein Überlebender berichtet: „Die Toten wurden aus dem Waggons geholt, dann völlig entkleidet und von den Posten an Armen und Beinen den Bahnsteig entlang gezogen, auf einen Bretterwagen geworfen und irgendwo im Freien verscharrt. Bei anderen Transporten wurden die Toten im letzten Wagen bis zur Endstation mitgenommen; denn die Zahlen mußten stimmen, tot oder lebendig!“

Am Zielbahnhof wurde ausgeladen: „Ach, wie sahen manche von uns schrecklich aus. Jämmerliche, nur noch menschenähnliche Geschöpfe, von Läusen schon wund gefressen, Dystrophiker allesamt! Unwahrscheinlich große, leere Augen blickten ins Nichts!“

Wer nicht mehr gehen konnte, mußte getragen und gestützt werden. „Aus den Fabrikhallen strömten die Arbeiter heraus, um uns zu sehen. Weder Haß noch Mitleid konnte man ihren Gesichtern entnehmen. Stumm schauten sie auf die kriechenden Gestalten. Vielleicht, ist es dem einen oder anderen auch so ergangen, – und sie erinnerten sich.“

Die rund 1.300 Insassen der zwölf Baracken des „Lagers 1083“ mußten in einer Lehmgrube mit Ziegelei Schwerarbeit leisten. Es war eine „deutsche Arbeitsstelle, denn vor den ostpreußischen Verschleppten waren hier Wolgadeutsche eingesetzt, von denen noch einige verblieben waren. Ein Mädchen erzählt: „Zum erstenmal stand ich in dieser offenen Hölle ... hoch oben an der Wand standen Volksdeutsche, Russen und auch unsere Männer aus dem Lager und stachen mit Brecheisen den Lehm ab ... Auf halber Höhe, förmlich an die Wand geklebt, nach einem festen Standplatz suchend, in ziemlicher Dunkelheit, standen wir Frauen und Mädchen und mußten mit einem Spaten die hängengebliebenen Lehmklumpen nach unten stoßen. Nicht immer gelang es, den von oben herunterdonnenden Lehmbrocken auszuweichen ... Verletzte wurden weggeschafft und notdürftig verbunden. Manche rutschten einige Meter ab und suchten sich dann wieder einen festen Halt. Sie arbeiteten schweißüberströmt und mit letzter Kraft weiter. Fast unaufhörlich flossen die Tränen ...Welch eine Nacht voller Angst und Pein!“ Auch an den Brennöfen mußten die Frauen arbeiten. In drei Schichten zu je acht Stunden wurde geschuftet. Wenn die Loren aus den Schienen sprangen, was oft vorkam, mußten sie mit Muskelkraft hochgestemmt und wieder aufgesetzt werden.

Die Verpflegung der Sklavenarbeiterinnen waren bei Normerfüllung „dreimal täglich dreiviertel Liter Sauerkrautsuppe und morgens und abends einen kleinen Schlag ‚Kascha‘, der aus Hirse oder ungeschältem Hafer bestand.“ Die nassen Brotrationen aßen die Ausgehungerten meist schon am Morgen auf.

„Die schlimmsten Jahre waren 1946 und 1947. Es mangelte an allem. Viele suchten verzweifelt nach Abfällen oder kochten sich aus Melde eine Suppe“, erinnert sich eine Überlebende. Als eine ärztliche Kommission Unterernährung des gesamten Lagers feststellte, wurde die Verpflegung „besser“: „Jetzt gab

es eine Zeit lang Pferdeköpfe, die abgekocht wurden. Brühe und Fleisch kamen in die Kapusta-Suppe (Kapusta = Kohl). Wer in seiner Suppe ein Stückchen Fleisch fand, rief laut: Eine Sondermeldung! Waren die Pferdekopfzuteilungen zu Ende, kamen eingesalzene „Innereien“ zur Abwechslung in die Kohlsuppe.“

Eine gelernte Schwesternhelferin schildert den verzweifelten Kampf eines auch verschleppten deutschen Arztes um das Leben der Kranken in den beiden Lazarettbaracken. Nur wenige Arzneimittel standen zur Verfügung, Mullbinden mußten täglich zu neuer Verwendung gewaschen werden.

„Als wir fast glaubten, den Höhepunkt der Leiden überschritten zu haben,“ erzählt die Helferin, „und als das Sterben im Lager etwas weniger wurde, brach eine schreckliche Krankheit aus: Typhus!“

In einer primitiven Bretterbude sezierte der Arzt den ersten Typhustoten. Erst jetzt gaben die Sowjets Impfmateriale her. Aber „trotz allem hatten wir viele Typhusranke, da der Typhus ja schon ausgebrochen war. Ein Teil hat die Heimfahrt nie erleben können. Ein kleinerer Teil wurde dann in ein anderes Typhuslager verlegt.“

Anderthalb Jahre nach der Verschleppung aus der ostpreussischen Heimat erhielten die Mädchen, Frauen und Männer die erste Schreiberlaubnis. Im August 1946 durften sie eine Karte mit 25 Worten nach Hause schreiben. Aber wer wußte schon, wo seine Angehörigen waren. Nachrichten aus der engeren Heimat gab es nicht. Und nicht jeder Gruß hat den Empfänger erreicht. Eine Karte kam sogar erst im Februar 1976 an.

Erste Entlassungen aus dem Lager 1083 fanden im Juli 1947 statt. Im Jahre 1948 erfolgten weitere Entlassungen. Erst im Dezember 1949 ist das Lager endgültig aufgelöst worden. Die letzten Lagerinsassinnen berichten: „An dem Morgen der Heimreise stellten wir uns noch einmal vor den Ausgang des Lagers in einer langen Reihe auf. Die Gefühle, die in uns aufkamen, würden heute wohl noch Bände sprechen! Endlich öffnete sich das Tor, und in monotonem Schritt bewegte sich die lange Reihe durch den Ausgang .... So marschierten wir zum Bahngleis, wo ein langer Güterzug auf unseren Heimtransport wartete. Viele Volksdeutsche, mit denen wir zusammengearbeitet hatten, säumten unseren Weg, um uns zuzuwinken. Einige weinten. Sie mußten bleiben. Auch für viele unserer Landsleute, darunter Verwandte und Freunde, gab es keine Heimkehr mehr. Sie ruhen in Massengräbern in der fremden kalten Erde!“

### Studentenstreiche

(Von Max Garske Neu-Prochnower Mühle)

Als Journalisten den Bundeskanzler fragten, was er dazu sage, daß die Studenten der ehrwürdigen Universität Oxford unseren Bundespräsidenten mit den Händen in den Hosentaschen so deutlich ihre Abneigung gezeigt hätten, konterte Adenauer mit der Gegenfrage: „Wer von Euch hat als Student keine Streiche gemacht? Vielleicht wird damals mancher unsere heimatliche Kreisstadt mit ihren vielen Schulen und auch mit etwas Wehmut an die „Alte Burschenherrlichkeit“ mit den damit verbundenen Streichen zurückgedacht haben.“

Als die Vorarbeiten zur Entwässerung des Bahrenbruchs von Neu-Prochnow auf dem Kreisbauamt noch liefen, hatte ich oft dort zu tun. In dieser Zeit gaben mein Bruder Hannes und sein Berliner Kollege ihren Einstand als frisch gebackene Gesellen bei Malermeister Th. Wisnewski. Die Meisterfrau unterhielt mit ihren drei gutaussehenden Töchtern einen Mittagstisch, zu deren Kunden u.a. auch einige Baugewerkschüler zählten u. als Einzelgänger auch ein Portepe-Träger von der Reichswehr, dessen Freund Ornithologe war und sich viel in Australien herumtrieb. Außer dem Fachpersonal zählte zu dem Betrieb ein ebenfalls gut aussehender junger Mann, der mit dem Gefährt des Mei-

sters die Krankenhäuser und Heime mit Milch belieferte. Dadurch war er stadtbekannt und beliebt geworden. Die Bürger nannten ihn Piter. Aber das war nicht sein richtiger Name. Sein ganzes Vertrauen hatte er einem Baugewerkschüler, dessen Vater in Ostpreußen mit Gütern reich gesegnet war, geschenkt u. ihm erzählt, daß er gern Schriftsteller oder Dichter geworden wäre, aber an der Geldfrage sei alles gescheitert und ohne Abitur wäre man in der Gesellschaft nur eine Null.

Der reiche Ostpreußensohn tröstete ihn und meinte, das alles könne er als Autodidakt nachholen. Unter den vielen Büchern, die er ihm zum Selbststudium zur Verfügung stellte, hatte er ihm besonders „Die Leiden des jungen Werther“ empfohlen. Nach diesem Roman könne er leicht eine Doktor-Arbeit schreiben und mit etwas Glück beide Staatsexamen auf einen Ruck machen. Nachdem er festgestellt hatte, daß sich der junge Werther nur im Rollstuhl fortbewegen und seine reiche Verwandtschaft ihm um seine berechtigten Erbsprüche bringen wollte, kam ihm alles so traurig vor und das Ende dieses großen Romans so erschütternd, daß er nach dieser Materie keine Doktor-Arbeit schreiben wollte.

Auch mit dem anderen Buch „Seefahrt tut Not“ war es nicht viel anders. Ihm tat es weh, daß der Junge, der seinen ertrunkenen Vater nicht vergessen konnte, von Blankenese über Finkenwerder weit in die See den Fischern entgegen fuhr und immer hoffte, daß sie den Vater mitbringen würden. Da war niemand, den diese Treue rührte. Statt Dank bekam er Prügel, wenn er nach Hause kam. Nach diesem Roman hatte er für seine Doktorarbeit gleich ganze Seiten abgeschrieben. Als dann sein Mäzen in Begleitung eines Gymnasiasten, der Jura studieren wollte, nachsehen kam, konnte der seine Befähigung zum Volljuristen gleich unter Beweis stellen. Er erklärte ihm klipp und klar, daß er sich eine ganze Kette von Paragraphen des Strafgesetzbuches als Plagiat, wegen Diebstahls fremden geistigen Eigentums an den Hals gehängt hätte. Er war über diese Warnung sehr froh, und warf beide Arbeiten in den Papierkorb.

Im gleichen Zuge langte er ein schon fertigtes Manuskript aus dem Regal, welches beinhaltete, daß er gerne mal ein preussischer Hofmusiker oder Hofsänger geworden wäre, aber sein Wunsch hätte sich nur zum Teil erfüllt, denn er singe jetzt nur noch auf Höfen. Auch den Gedanken, mal General oder Marschall zu werden, mußte er aufgeben, denn er hatte sich beim Kommiß eine Erkältung zugezogen, wodurch seine Beine gelähmt wurden und sein musikalisches Gehör sehr gelitten hätte. So folgte er notgedrungen der Schriftstellerei, seinem alten Hobby. Aber mit der Grammatik hatte er schon immer auf Kriegsfuß gestanden. In dieser Richtung bräuchte er Hilfe.

Die Jungen mit den bunten Klassenmützen gewährten sie ihm, wo immer sie einhaken konnten. So hatten sie aus gelähmten Beinen, gelemte, aus Kommiß, Kuhmist, aus Musikalischem Gehör, ein Gehörn, und aus Redaktion, eine Räderaktion usw. gemacht. Ganz uneigennützig, wollten sie jedoch ihr Wissen nicht hergeben, eine Zigarre müßte schon dabei abspringen. Piter: Sollte mein Honorar hoch ausfallen, bekommt natürlich ein jeder eine Kiste Hawana. Als die Zeitung dann folgende Schlagzeile brachte: Im nachfolgendem bringen wir auszugsweise das Klagegedicht eines ehemaligen Hofsängers, der seit einigen Jahren in unserer Stadt, Könistraße 83 seßhaft wurde, schnupperten die Studenten schon den blauen Dunst der Hawana in der Nase. Piter schwor bei Gott und allen Heiligen, daß er keinen Pfennig Honorar bekommen hätte. Es müßten nicht Schüler der Baugewerkschule gewesen sein, wenn sie sich damit abgefunden hätten. Ein Schreiben an die Räderaktion der Deutsch-Kroner Kreiszeitung wurde losgelassen. Mit der Warnung sich nicht weiter in Unkosten zu stürzen. Denn nach dem Pressesefegesetz könnte die Zeitung zur Zahlung eines sehr hohen Honorars gezwungen werden.

Mit gewaltiger Hochachtung Piter Schriftsteller

Die Antwort kam Postwendend: „Geehrter Herr Schriftsteller!

Für Ihren Beitrag können wir Ihnen ein Honorar natürlich nicht gewähren. Wir sind aber bereit, Ihnen unsere Zeitung für ein Jahr kostenlos frei Haus zuzustellen.

Folgte die Unterschrift der Deutsch Kroner Kreiszeitung.

Viele kannten den Piter und viele haben geschmunzelt. Die Ausgabe, soll wie warme Semmel weggegangen sein.

### Sohn Schweinerei

Ull Pomreink sökt sino Säua/ O füns ok no veia Möj./ Sio Franz de schüppt vom Fodebäuo/ Dä togjewäjto Schnee vom Hof./ Doch ne etwa opo Befeia./ Franz jüng dä Abitt utom Wäj./ Wenn he wat deid, wöd ok ne veia/ O da no bloß ut Angst vä Schläj.

Wit mehr Lust had he tum Speia./ He had sien Fröd an manjom Witz./ Drüm bokstabeet he so veia/ Dä Lebenslauf vom ullo Fritz./ Aß Votte köhm, grinst he ironisch./ He had doch wedde wat im Schill./ De Ulle fün dat gaune komisch./ Denn he wee dreuwo ne im Biel.

Franz sehj vä kodoman dä Bajo/Ne wit vom Hoff, jansit Chasse/ Wie an grot Host hungij Krajo/ So rümmefloddet in däm Schnee./ He selbst wüßt wo ut Euvetjüng- / He had dat seho ute Nehj./ Dat emno Witz stün to Verfügung/ De wedde Grund tum Lacho gew.

„Votte“, secht Franz,,de Host hette daue/ Jewiß no ajeschauto Reh/ Dat sick no schleipt bett in ehe Faue/O liggo bleiwo iß im Schnee.“ Dw ULLE löt sich dat ne neimo/ o Jüng stillschwiejos sonto los,/ O dacht eo Reh ißmettoneimo/ Dat jifft eo Braudo tadellos.

Doch abe ach! Pomreinko sio/ Gesicht wör rot bett unet Kapp;/ denn statt ehm Reh fün he dodj Schwio./ Nu flokt he abe ne so knapp./ „De schö sick ma de Schine braudo“,/ Emm wee dat ganz einerlei./ Doch Franz wö he veue lauto/ Tus wäjo disse Schweinerei.

(Otto Dahms, Schönlinker Heimatdichter, \*4.2. 1899, + 4.5. 1943 durch Unfall- zum 80. Geburtstag vom Sohn Hfd. Günter Dahms, 4330 Witzenhausen 4)

### As dat Eis im Tanngä brann

Mit der folgenden Schriftprobe in Platt, wie es im Raum Plietnitz-Tarnowke gesprochen wurde,“ grüßt Hfd. Paul Raguse (Plietnitz) aus 2211 Münsterdorf, Mühlenstr. 12. „Es behandelt einen Waldbrand 1928 im Plietnitzer Forst, in der Försterei Fierberg unter dem damaligen Revierförster Katzorka. Hfd. Juhnke schrieb mir, ob ich damit etwas anfangen könnte. Mit Hilfe plattsprechender Hfd. schrieb ich diese Schilderung. Wo hört man heute noch die vertrauten Laute, mit denen man damals groß wurde u. Tag für Tag zu hören bekam, unsere Heimatsprache? Viel Spaß den HB-Lesern!

„Datt weä i dä ‚Tschonungsgrund‘ im Fiebaschche! Wä itsch daue no a trüch dintsch-watt weä datt fo a Füa, dat päset ma ümme soe. Ja; wu tschöm datt upp? Hett datt eie astieckt, unnes hett daue eie met dæ Piep im Brann vulliecht schuld dra? Dat tschöm nie ruth. Wie Labache jünge daumals up Kultur; datt heet, wie müßde Bööm plante. Marjels wehn ook daubi. Eine Dach, datt weä so üm Johann rümm, as datt soe wam wehr, jüng datt los. Mit eis qualmt datt soe, a Indschä vo us aff, u datt würd ook só, as offdauä wat im Tanngä brinnt. Ball hörda wi, wu datt knaustert u prasselt; datt weä dei Kadditsch, deie daue soe im Füäpra soe im Füä prasselt u. knaustert. Nue wüsdä wi wat loes weä: Tanngä brinnt!

Jaje Katzortsch u siä Löpä tschöme ajerannt u reibä us toe: „Kaumt, kaumt u helpt datt Füä uitmauke!“ Jetzt abä los-a jeidä vo us anne Tesch idä Hand u denn nüscht as kloppä u kloppä up datt füa. Wat weä datt voan Hitt! Ball weä datt Füähinä

us-ball vo us; wi wüsdä ball ni meä, wo wi hennschlauä schulle. Daue mit eis bölgd Jaje Katzortsch, achherje Wipfelfeuer! Eening stünnä daubi Trauns i dä Ogens, u. hei drew us aa, um mit dem Füä faatsch tu waden. Bauwä us branned i dä Bööm u unnä us oek; wat vaat datt bloes wadä. Vat hebbe wie schwedt u wu seejä wi uit, so as Schoosteenfaages.

Dei Üllerä une as, datt werä dei Klaftehoeges mötje niu a Jeje-füä, u so nau u nau jüng datt Füä uit. — Datt hett vielleicht pösät. Itsch höa no datt Knaustern vom Kadditsch u weit datt oek noe-u datt is alles all soe lang heä. Itsch weä daumals wo söstein Jaue ult, as datt soe dull brann im Fiebaschche.“ (Geschrieben von Karl Juhnke (Tarnowke) 317 Gifhorn.

### STADTLUFT

Als Hühnchen und Hähnchen geheiratet hatten, zogen beide in die große Stadt. Sie wollten ja schließlich nicht immer nur die gewöhnlichen Körnchen aus der Erde kratzen, sondern versprachen sich von der neuen Umgebung viel Vorteilhaftes. — Ihre Erwartungen wurden nicht enttäuscht. —

Der städtische Obereierberater sorgte dafür, daß Hähnchen so gleich eine ordentliche Arbeit bekam, wo endlich auch rechtzeitig Feierabend geboten wurde und nicht nur die Sonne allein den Tageslauf bestimmte. Hühnchen und Hähnchen durften noch dazu im zwölften Stockwerk eines wunderschönen Hauses wohnen. Bereits am frühen Morgen gackerten dort alle Mieter fröhlich herum und viele hatten sogar ein Gackerophon, mit dem sich die altvertraute Hühnersprache in die wunderlichsten Formen treiben ließ. Abends, wenn Hähnchen von der Arbeit kam, war es natürlich nicht so müde wie damals auf dem Lande, wo noch alle Nahrung mühsam aus der Erde gescharrt werden mußte. Da saßen die beiden oft recht lange zusammen und ließen sich von elektrischen Bildern vergackeiern, zu denen sie genüßlich die feinsten Leckereien naschten.

Vor der Haustür hatten Hühnchen und Hähnchen eine blitzblanke Eierkiste stehen, in der sie während der Sommerferien nach Krähwinkel verreisten. Dort wohnte die ärmere Verwandtschaft, die noch nie etwas von den Segnungen des Fortschrittes vernommen hatte. — Himmlische Ruhe weit und breit, im schönen Krähwinkel, und auch warmen Sand gab es in Hülle und Fülle, in dem es sich herrlich baden ließ. Hähnchen krähte jeden Morgen auf einem richtigen Misthaufen und war am Abend, vom vielen Scharren, Kratzen und dem dazugehörigen Jagdfieber, rechtschaffen glücklich und müde.

Das war ein Gegacker, als sie endlich wieder ihr Stadtdomizil erreichten! — Alle anderen Hausbewohner waren nämlich ebenfalls in ihren Eierkisten aus den Ferien heimgekehrt und man hatte sich viel zu erzählen. Herr Autosex von nebenan muß es wohl ganz toll getrieben haben, denn er brachte sich eine reinrassige Italienerin aus dem Urlaub mit. Erst später kamen alle zur Ruhe und aus so mancher Hühnerbrust löste sich ein langer, sehnsuchtsvoller Seufzer: „Ach ja, dieses Landleben war doch recht erholend und schön. Ein ganzes Jahr lang würde man nun wieder in der Stadt arbeiten und sparen müssen, um es abermals zu genießen. — Nur einmal fünf richtige im Hühnerlotto, dann könnte man sich endlich ein Häuschen auf dem Lande kaufen und hinfort glücklicher Leben.“

Karl Heinz Buhl

### Musikalische Lebensweisheit

Wer „Allegro“ in Entschlüssen, „Moderato“ in Genüssen, aber „Forte“ seine Pflichten übt, und „Piano“ das Vergnügen liebt, spielt in schönster „Harmonie“ seines Lebens „Sinfonie“! (Jo hannesbote, Weihn. 78 aus Indien, gesammelt von Lucia Nowak (Flatow), St. Elisabeth-Heim, Dechant Hansen-Allee 16, 5020 Frechen-Königsdorf)

\*\*\*\*\*  
Pannen in HB-Zustellung am schnellsten durch die Bezieher-Kartei: Alexander Braun, 3 Hannover Sallstr. 76, zu beheben.

## Gruß und beste Wünsche den Deutsch Kroner Geburtstagskindern

- 96 Jahre am 5.3. Fr. Amanda Grünwald geb. Böttcher (Jastrow) 463 Bochum-Gerthe, Dreihügelstr. 21.
- 93 Jahre am 22.2. Fr. Emma Schicke geb. Brunisch (Schloppe) 865 Kulmbach, Joh. Brenkstr. Altenheim. — Am 22.2. Fr. Selma Fierke geb. Sperling (Heimstätten 15) 469 Herne Brendstr. 3.
- 91 Jahre am 22.2. Fr. Frieda Hoppe mit Ehem. Josef, (Briesenitz) 6431 Sorga üb. Bad Hersfeld, Im Lötzenfeld 7.
- 90 Jahre am 8.3. Hfd. Wilhelm Scheinert (Schloppe) DDR 22 Altentreptow, St. der Zukunft 4. — Am 16.3. Apotheker Bruno Radeke (Dt. Kr.) 1 Berlin 42, Hausstockweg 57, Wohnstift Otto Dibelius.
- 89 Jahre am 5.3. Fr. Helene Klinck (Markgrafen 2) DDR 127 Straußberg, Kelmstr. 2 — Am 12.3. Fr. Lucia Beyer geb. Rosenspies (Neu Lebehnke) 2427 Malente-Gremsmühlen, Wöbberstr. 16, bei Tochter Agnes Krenz.
- 88 Jahre am 15.3. Hfd. Karl Wiedenhöft (Briesenitz) 404 Neuss Gotenstr. 11
- 87 Jahre am 15.3. Hfd. Johann Polzin (Knakendorf) 46 Herford, Löhrrstr. 6 — Am 19.3. Hfd. Paul Lück (Jastrow, Königsberger 10) 4151 Lank, Mühlenstr. 16; Ehefr. Anna geb. Streich wird am 24.4. 81.
- 86 Jahre am 14.3. Fr. Anna Urban geb. Haeske (Arnsfelde) 4051 Hinsberg, Neue Str. 4.
- 85 Jahre am 10.1. Fr. Anna Hartwig geb. Woldt (Jastrow, Flattower 8) 2301 Raisdorf, Ernst-Moritz-Arndt-Str. 8. — Am 25.2. Fr. Maria Wegner geb. Krischkowski (Tütz, Kloster 18) 5301 Alfter üb. Bonn, Landgraben 68. — Am 16.3. Fr. Marie Leitzke (Hotel Deutsches Haus) 1 Berlin 45, Wismarer Str. 27. — Am 22.3. Hfd. Wenzel Erben (Markgrafen 11) 78 Freiburg, Brsg. Fillibachstr. 14.
- 84 Jahre am 22.2. Hfd. Alfons Gramse (Henkendorf) 6501 Ingelheim-Gr. Winterheim, Kreuzstr. 39. — Am 23.2. Fr. Gertrud Boeck geb. Jaster (Rederitz) 393 Helmstedt, Beguinenweg 18. — Am 5.3. Fr. Elisabeth Gehlhard geb. Wollermann (Jastrow) 62 Wiesbaden, Karlstr. 20. — Am 7.3. Fr. Stanislaw Beyer geb. Machny (Lebehnke) 43 Essen-Dellwitz, Ripshorsterstr. 338 bei Tochter Gertrud Rosendahl.
- 83 Jahre am 17.3. Fr. Helene Schulz (Lebehnke) 5591 Lutzerath üb. Cochem, Hauptstr. 59. — Am 17.3. Hfd. Heinrich Mönch (Henkendorf) 4801 Niederdornberg 26. — Am 19.3. Hfd. Josef Brose (Dt. Kr. Abb. 82) 5504 Vierherrenborn 34, beim Sohn Alfons; Ehefr. Maria geb. Wegenke wurde am 3.2. 80.
- 82 Jahre am 16.1. Fr. Hedwig Dobbeck (Tütz, Hindenburg 22) 424 Emmerich, Baustr. 14. — Am 14.2. Fr. Maria Klateckie geb. Jaster (Dt. Kr.) 5 Köln 1, Konrad Adenauer-Str. 79/81, bei Tochter Gertrud. — Am 23.2. Hfd. Martin Kühn (Qui-ram) DDR 1233 Hubertushöh 1. — Am 18.2. Hfd. Franz Wiese (Dyck) 5553 Leiwe/Mosel, Ansorinstr. 18. — Am 5.3. Fr. Agnes Kabott (Dyck) 3201 Dinklar üb. Hildesheim. — 6.3. Hfd. Felix Moske (Rose) 4103 Walsum-Overbruck, Overbruckerstr. — Am 9.3. Hfd. Max Dombrowski (Jastrow, Königsberger 14) 7061 Miedelbach, Mühlweg 34. — Am 19.3. Hfd. Paul Schwandt (Mk. Friedland) 75 Karlsruhe-Rintheim, Mannheimerstr. 55.
- 81 Jahre am 6.3. Fr. Erna Kelm geb. Giede (Trebbin) 2359 Ulzberg üb. Kaltenkirchen, Hamburgerstr. 171. — Am 9.3. Fr. Charlotte Klawunde (Steinstr.) 239 Flensburg-Mürwik, Mühlenholz 20. — Am 14.3. Fr. Elsa Aston geb. Frohmader (Buchwald) 85 Nürnberg, Fleischmannplatz. — Am 19.3. Fr. Wally Rappe geb. Koepp (Färber 2) 314 Lüneburg, Hasenburger Berg 8. —
- 80 Jahre am 24.1. Hfd. Erich Utecht (Gr. Wittenberg) DDR 2031 Utzdefe. — Am 9.3. Fr. Anna Otten geb. Thiel (Tütz, Schloß 607) 1 Berlin 36, Skalitzerstr. 20. — Am 14.3. Hfd. Richard Klose (Jastrow) 694 Weinheim, Kurt Schumacher-Str. 1.
- 79 Jahre am 20.2. Fr. Emma Lewinski (Templer 26) 5804 Herdecke, Mellinghaus 22. — Am 23.2. Hfd. Walter Appellius (König 43) 325 Hameln, Liegnitzerstr. 39. — Am 14.3. Fr. Margarete Leppin geb. Witte (Königsberger 55) 238 Schleswig, Frenssenstr. 4.
- 78 Jahre am 6.2. Fr. Ida Tetzlaff (Wissulke) 4019 Monheim, Hasenstr. 21. — Am 11.3. Fr. Maria Borck geb. Kluck (Lebehnke) 216 Stade, Ahornweg 18.
- 77 Jahre am 14.2. Hfd. Bernhard Kropinski (Dyck) 3141 Kirchgellersen. — Am 25.2. Hfd. Willy Galow (Plietnitz) 56 Wuppertal-Vohwinkel, Lessingstr. 3. — Am 27.2. Fr. Else Hagen (Mk. Friedland) 3 Hannover, Gr. Düwelstr. 35. — Am 1.3. Hfd. Albin Lüdecke (Dt. Kr.) 4 Düsseldorf, Brunnenstr. 62
- 76 Jahre am 5.3. Hfd. Robert Lerbs (Dietrich-Eckart 55) 675 Kaiserslautern, Wormserstr. 30; Ehefr. Anna geb. Klatt wird am 16.3. 78.
- 75 Jahre am 16.2. Fr. Olga Pockrandt (Rosenfelde) DDR 2031 Metschow (Demmin). — Am 22.2. Hfd. Konrad Gramse (Buchwald) 1 Berlin 33, Dievenowstr. 11. — Am 24.2. Fr. Elisabeth Wiese (Tütz, Kloster 30) 533 Königswinter 21, Probstestr. 4. — Am 27.2. Fr. Klara Schwichtenberg (Mk. Friedland) DDR 2021 Siedenbollentin, Ernst Thälmannstr. 16. — Am 2.3. Hfd. Alfons Litfin (Dt. Kr.) 4 Düsseldorf, Kühlwetterstr. 38. — Am 6.3. Fr. Margarete Erdmann geb. Henschrot (Königsberger 14) 5802 Wetter, Gartenstr. 29. — Am 7.3. Hfd. Albert Streich (Kramske) 3011 Garbsen, Im alten Dorf. — Am 19.3. Fr. Anna Friese (Tütz, Hindenburg) 581 Witten, Augustastr. 34.
- 74 Jahre am 4.3. Hfd. Bernhard Krüger (Knakendorf) 5521 Esslingen, Krs. Bittburg. — Am 24.3. Käthe Schulz (Prellwitz) 2051 Kröppelshagen, Schlinken 16.
- 73 Jahre am 9.2. Fr. Anna Mielke (Mk. Friedland) 6415 Petersberg, Fuldastr. 5. — Am 21.2. Fr. Hedwig Liske (Tütz) 516 Düren-Rohlsdorf, Bachstr. 47. — Am 26.2. Fr. Sophie Behrendt geb. Prellwitz (Jahn 1) 24 Lübeck, Bergenstr. 33. — Am 6.3. Fr. Anna Pflugrath (Streit 3) 4992 Isenstedt 84. — Am 10.3. Fr. Magdalena Gerth geb. Rehbein (Dt. Kr.) 65 Mainz, Heidelbergerfaßgasse 11. — Am 26.3. Hfd. Benno Wilm (Mk. Friedland) 4355 Waltrop Bahnhofstr. 118.
- 72 Jahre am 21.1. Konsistorialrat Leo Koplín (Arnsfelde) 209 Winsen, Kronsbruch 94. — Am 3.2. Fr. Maria Kulbe (Melentin) DDR 331 Calbe, Wilh. Pick-Str. 6; Ehem. Josef wird am 15.4. 77. — Am 26.2. Fr. Charlotte Dams (Tütz, König 8) 3 Hannover 1, Plauererstr. 19 II. — Am 8.3. Fr. Alice Radtke (Stein 12) 2224 Burg/Dith. Burgstr. 5. — Am 18.3. Fr. Anna-Maria Kutz geb. Buske (Tütz u. Dt. Kr. Schier 7) 4924 Barntrop/Lippe, Am Steintor 1. — Am 21.3. Hfd. Richard Neumann (Tütz, Jahn 10) DDR 1253 Rüdersdorf b. Berlin, Franz-Künstler-Sdlg. 16.
- 71 Jahre am 30.1. Fr. Margarete Marcinkowski (Dtk. Demmin) 714 Ludwigsburg-Egolsheim, Straßenäcker 3. — Am 15.2. Hfd. Gregor Kluck (Marzdorf) 74 Tübingen 9, Seestr. 17. — Am 16.2. Bauer Alfred Pockrandt (Rosenfelde) 41 Duisburg-Hamborn, Am neuen Kamp 52. — Am 25.2. Hfd. Walter Thielemann (Gartenstr.) 35 Kassel, Parkstr. 20. — 3.3. Fr. Angelika Krüger geb. Schwanke (Rose) 4401 Sendenhorst, Langenstr. 4. — Am 4.3. Fr. Maria Garske geb.

Wiese (Harmelsdorf) 7488 Stetten, Lindenstr. 15. – Am 10. 3. Hfd. Willi Marquardt (Trift 35) 3492 Brakel, Markt 7. – Am 12.3. Hfd. Hermann Giese (Petznic/Gut Dreetz) 326 Rinteln, Sauerbruch-Str. 6. – Am 15.3. Dr. Otto Schlieter (Jastrow) 2433 Grömitz, Brookgang 46. – Am 8.3. Hfd. Georg Arndt (Stranz, Gastwirtschaft) 44 Münster, Scheffer-Boichorst-Str. 15.

70 Jahre am 12.2. Landgerichtsrat a.D. Hugo Prange (Schrotz) 2 Hamburg 60, Pestalozzistr. 19c. – Am 21.2. Fr. Margarete Haedtke (Königstr.) 33 Braunschweig, Nordstr. 34. – Am 23.2. Hfd. Franz Wiese (Tütz, Bischofstr.) 311 Uelzen, Roggenkamp 12

Einsendetermin für Meldungen/Beiträge ist immer der 25. des Vormonats.

### Gruß und beste Wünsche den Schneidemühler Geburtstagskindern

- 94 Jahre am 1.3. Hfd. Ernst Drewitz (Königsblicker 177) 521 Troisdorf/Sieg, Karl-Peters-Str. 18, bei Schwiegertochter Hildegard. – Am 9.3. Fr. Franziska Kühn geb. Fonforeck (Acker 47 a) DDR 27 Schwerin, Friedenstr. 9.
- 91 Jahre am 25.3. Kranken-. Gem.-Schwester Elisabeth Busse (Rüster 8) DDR 2081 Hohenzieritzb. Neustrelitz.
- 90 Jahre am 27.3. Fr. Helene Wrase geb. Westphal (Krojancker 8) 28 Bremen II, Einsteinstr. 10, bei Tochter Lieselotte Rückert.
- 89 Jahre am 27.3. Fr. Marie Hartwich geb. Maske (Goethe 62) 1 Berlin 21, Waldemarstr. 30, bei Thiele.
- 88 Jahre am 14.3. Fr. Elfriede Lüdtker geb. Zimmermann (Ring 48) 7128 Lauffen, Hölderlinstr. 18.
- 87 Jahre am 6.3. Hfd. Edmund Huebner (Sem. 09/12) 466 Gelsenkirchen-Buer, Hobustr. 9. – Am 22.3. Fr. „Toni“ (Antonie) Golz verw. Spill geb. Mahlke (Bromberger 71) 1 Bln. 34, Wilhelm-Stolze Str. 18.
- 85 Jahre am 24.3. Fr. Marie Uecker geb. Zodrow (Zeughaus 21) 4788 Warstein, Röntgenweg 1. – Am 28.3. Fr. Martha Lichtenfeld geb. Witt (Brauer 1 u. 36) 7502 Malsch/Karlsruhe, Bronnwießenstr. 6. – Am 28.3. Fr. Gertrude Zittwitz geb. Langner (Breite 2) 2353 Nortorf, Theodor-Storm-Str. 20. – Am 29.3. Fr. Käthe Smyrek geb. Schäfer (Friedrich) 4047 Dormagen, Rembrandtstr. 10. – Am 30.3. Fr. Elsbeth Wangerowski geb. Mau (Klappsteiner 4) DDR 3101 Gerwisch, Breitscheidstr. 14.
- 84 Jahre am 1.3. Fr. Hedwig Spitzner geb. Karzakowski (Friedrich 37 u. Buchen 28) 1 Bln 42, Didostr. 15. – Am 2. 3. Fr. Anna Lühndorf geb. Paul (Lange 37) 3119 Bruchtorf ü. Bevensen, bei Tochter Elisabeth Goldmann. – Am 7.3. Hfd. Dr. Johannes Mollenhauer (Königsblicker 42 u. Kiebitzbrucher 4) 294 Wilhelmshaven, Rixhöfter Weg 1. – Am 13.3. Hfd. Karl Hasse (Kurze 5) 3 Hannover-Döhren, Hildesheimer Str. 274 B. – Am 23.3. Hfd. Konrad Wojahn (Koschütz) 347 Höxter 11 (Ottbergen), Bahnhofstr. 17. – Am 23.3. Fr. Hedwig Wurm geb. Radtke (Breite 23/25) DDR 15 Potsdam, Drevestr. 3
- 83 Jahre am 7.3. Hfd. Karl Stenzel (Dirschau 27) 24 Lübeck 14, Ostpreußenring 98 a. – Am 14.3. Hfd. Paul Damaschke (Eichberger 18) 1 Bln 42, Ringbahnstr. 62/1. – Am 21.3. Hfd. Gustav Woitzik (Fea 120) 671 Frankenthal/Pfalz, Wormser Str. 64. – Am 24.3. Fr. Maria Kleinschmidt geb. Engler (Milch 4, Foto Posener) 7011 Long Drive, Houston, Texas 77 087, USA. – Am 31.3. Fr. Hedwig Prinz geb. Thaczik (Garten u. Flur 3) 7967 Gaisbeuren, Ährenweg 11, bei Tochterfam. Ursel Seyda-Prinz.
- 82 Jahre am 7.3. Hfd. Arthur Scholz (Königsblicker u. Crossen) 4501 Hilter, Feldstr. 26. – Am 7.3. Hfd. Bernhard Schüssel (Sem. 17/19) 48 Bielefeld, Ellerstr. 29. – Am 7. 3. Hfd. August Strehl (Eichberger 108 u. Posener 1) 6761 Schmittweiler ü. Rockenhausen. – Am 15.3. Hfd. Erich Nikoley (Zeughaus 6) 28 Bremen, Hildesheimer Str. 76. – Am 17.3. Hfd. Kurt Rose (Krojancker 68) 535 Euskirchen Borgmannstr. 5. – Am 25.3. Hfd. Otto Grabow (Gneisnau 2) 48 Bielefeld, Heeper Str. 370.
- 81 Jahre am 10.3. Hfd. Otto Dallmann (König 62) 4802 Halle, Maschweg 4; Ehefr. Elisabeth geb. Hentschel wird am 2.4. 75. – Am 16.3. Fr. Klara Ritz geb. Henke (Ring 33) 45 Osnabrück, Kurze 20. – Am 30.3. Hfd. Arthur Dettlaff (Jäger 8) 68 Mannheim 1, Gerhard Hauptmann-Str. 30. – Am 31.3. Fr. Elly Bur geb. Klamka (Güterbhf. 9) 216 Stade, Thuner Str. 102.
- 80 Jahre am 4.3. Fr. Elfriede Hentschel (Umland 37) 2105 Seevetal 1, Kiebitzweg 16. – Am 4.3. Hfd. Erich Patzer (Selgenauer 3) 2 Hamburg 39, Timmermannstr. 8. – Am 4.3. Fr. Anna Tykwer geb. Ziebarth (Bäcker 8) 4571 Ohrtermersch ü. Quakenbrück. – Am 6.3. Fr. Elisabeth Perwitz (Breite 33) 645 Hanau, Frankfurter Str. 20. – Am 13.3. Fr. Lydia Frase (Ring 53) 32 Hildesheim, Braunschweiger Str. 92. – Am 14.3. Hfd. Erich Gerson (Wilhelmplatz 13) 2 Hamburg 63, Rübenkamp 264. – Am 15.3. Fr. Erna Friedrich geb. Weber (Martinstr. 22) 6407 Neuhof, August Rostberg-Str. 41. – Am 26.3. Fr. Margarete Lietz geb. Genger (Kattun u. Schmiede 21) 1 Bln. 46, Frankenhauser Str. 3. – Am 29.3. Hfd. Johann Ringwelski (Breite 8) 8751 Obernau/Ufr. Ringstr. 19.
- 79 Jahre am 3.3. Fr. Martha Deresch geb. Nowatzki (Usch) 503 Hürth-Gleuel, Schallmauerweg 3. – Am 18.3. Fr. Martha Rosenkranz geb. Steinschek (Bismarck 60) 5804 Herdecke, Könenstr. 27. – Am 18.3. Fr. Elisabeth Schulz geb. Weber (Martin 47) 56 Wuppertal 21, Staudenstr. 9, bei Sohnfam. Heinz. – Am 22.3. Fr. Liesel Vorreau geb. Kremer (Posener 18) 328 Bad Pyrmont, Bunnenstr. 13. – Am 24.3. Hfd. Paul Nowak (Westend 47) 4 Düsseldorf, Fuhsmannstr. 40. – Am 25.3. Fr. Maria Plebusch geb. Slodowy verw. Schmelter (Krojancker 10-12) 672 Speyer, Allerheiligenstr. 18, beim Sohn Heinz.
- 78 Jahre am 1.3. Hfd. Albin Lüdicker (Garten 43) 4 Düsseldorf Brunnenstr. 62. – Am 2.3. Fr. Elfriede Klatt geb. Klose (König 32) 1 Bln. 37, Mörchinger Str. 75. – Am 4.3. Fr. Emma Rauhut geb. Eggert (Friedheimer 1) 2308 Preetz, Breslauer Str. 1-3. – Am 5.3. Hfd. Gerhard Publikatus (Sem. 19/22) 1 Berlin 31, Wiesbadener Str. 24. – Am 8.3. Hfd. „Hans“ (Johannes) Binczyk (König 44) 5602 Erkrath 2, (Hochdahl), Hüttenstr. 37. – Am 10.3. Hfd. Josef Baron (Kiebitzbrucher 3) 428 Borken, Am Freistuhl 19; Ehefr. Maria wird am 6.4. 75. – Am 11.3. Hfd. Herbert Rathenow (Sem. 18/21) 1 Bln. 41, Kühlebornweg 14. – Am 15.3. Hfd. Otto Kunzle (Garten 60) 237 Westerröfeld, Fr. Heibel-Str. 4; Ehefr. Gertrud geb. Kelch wird am 16.3. 73. – Am 17.3. Fr. Hilde Tessmer geb. Wandrey (Gönner 72) 24 Lübeck-Eichholz, Koppelberg 38. – Am 18.3. Fr. Elisabeth Mellentin geb. Oelke (Bromberger 190, Weidmannsruh) 28 Bremen 21, Liegnitzer Str. 18. – Am 22.3. Hfd. Fritz Wilhelm (Krojancker 86, Dt. Krone u. Czarnikau) 75 Karlsruhe 1, Weinbrennerstr. 31. – Am 23.3. Hfd. Otto Buchholz (Posener 9) 7128 Lauffen/Neckar, Finkenweg 2. – Am 28.3. Hfd. Franz Marquardt (Berliner 105) 406 Viersen, Danziger Str. 6. – Am 30.3. Fr. Margarete Cranz geb. Wagner (König 64) DDR 35 Stendal, Priesterstr. 2. – Am 30.

- 3.Fr. Wilma Krüger geb. Patschke (Schrotzer 15) 3 Hannover-Wimmer, Auf dem Brinke 5.
- 77 Jahre am 20.2. Hfd. Walter Rutetzki (Liebentaler 7) DDR 53 Weimar, Friedrich-Engel-Ring 65. — Am 7.3.Fr. Hedwig Schur geb. Konradt verw. Wilcke (Wasser 6 u. Posen) 3 Hannover, Lister Str. 26 A. — Am 10 3. Fr. Frieda Gahsche geb. Marten (Bismarck 50) 78 Freiburg/Brsg. Hügelheimer Weg 15. — Am 16.3. Fr. Anna Krause (Schmiede 58)DDR 1831 Rathenow-Nord, Waldsiedlung, Richard-DehmelStr.55 —Am 16.3. Hfd. Richard Tesmer (Zeughaus 22) 4 Düsseldorf, Grevenbroicher Weg 70. — Am 19.3. Hfd. Walter Klawitter (Sem. 21/24) 49 Herford, Gutenbergstr. 7. — Am 20.3. Fr. Sophie Zodrow geb. Sundermann (Tucheler 4) 4532 Buer Nr. 257. — Am 22.3. Fr. Hedwig Kühn geb. Altenburg (Sandsee-Abb.) 2 Hamburg 33, Herbstweg 4/1. — Am 22.3. Hfd. Wilhelm Gawlinski (Schönlanker 109) 33 Braunschweig, Celler Str. 96.
- 76 Jahre am 4.3. Fr. Bertha Stelter geb. Finster (Brauer 25) 7614 Gengenbach, Mattenhofweg 4. — Am 5.3. Fr. Luise (Lisa) Scharff geb. Venz verw. Milbrandt (Schrotzer 73) 213 Rotenburg, Wittorfer Str. 40. — Am 8.3. Hfd. ERich Schmidt (Acker 26) 1 Bln 19, Uhlandstr. 149. — Am 10. 3. Fr. Martha Trepczinski geb. Wybieralla (Uhland 30) DDR 27 Schwerin, Heinrich Heine Str. 11. — Am 12.3. Fr. Elma Domdey geb. Sagert (Garten 34) 2 Hamburg 70, Thiedeweg 27 c. — Am 15.3. Hfd. Gustav Kienitz (Sem. 21/24) 3216 Salzhennendorf/Elze, Auf der Hube 150. — Am 16.3. Fr. Elsa Ihlow geb. Tonn verw. Stark (Schrotzer 69) DDR 1501 Leest üB. Potsdam. — Am 17.3. Fr. Elisabeth Sonntag geb. Grams (Breite 42) DDR 35 StendalRöxe, Gardeleger Str. 3.— Am 25.3. Fr. Waltraut Mittelstädt geb. Curt (Schiller 30) DDR 50 Erfurt, Friedrich-Engels-Str. 43, Altersheim. — Am 27.3. Fr. Gertrud Gust geb. Paetz (König 50) 1 Bln 62, Leberstr. 20. — Am 29.3. Hfd. Willy Witt e (Gr. Kirchen 8) 213 Rotenburg/Wümme, Münstermannstr. 7.
- 75 Jahre am 1.3. Fr. Erna Lützenkirchen, geb. Stoeck(König 62) 509 Leverkusen 3, Wilhelmstr. 9/2. — Am 14.3. Hfd. Erhard Rudolph (Crossen u. Schn.) 28 Bremen-Borgfeld, Erbrichterweg 7.
- 74 Jahre am 8.3. Fr. Irmgard Semrau geb. Hinkelmann (Tucheler 6)2302 Flintbek, Böhnhusener Weg 20. — Am 10.3. Hfd. Alois Roggenbuck (Sem. 22/26 , Hindenburgpl. u. Buschdorf) 48 Bielefeld, Steinbruchweg 2. -Am 14.3. Fr. Elfriede Bremer geb. Erbguth (Mühlen 9 u. Rostock) 23 Kiel 1, Dammstr. 13. — Am 17.3. Hfd. Georg P u f a h l (Goethe 13 u. König 69) 48 Bielefeld, Lange Wiese 23. —Am 22.3. Fr. Anna Bornemann (Mühlenstr. 10) 495 Minden, Herderstr. 25. -Am 22.3. Fr. Charlotte Bürger geb. Essigke (Jastr.A 76) 5308 Rheinbach, Dahlienstr. 20.— Am 26. 3. Hfd. PaulPrellwitz (Mühlen 9, Prov. Bank) 645 Hanau, Gustav-Hoch-Str. 52. — Am 27.3. Fr. Theodora Krüger geb. Napiontek (Schönlanker 11, u. Breite 2) 58 Hagen, Friedensstr. 11.
- 73 Jahre am 4.3. Hfd. Emil Kulbartz (Brauer 24) 4 Düsseldorf 30, Uerdinger Str. 59. — Am 7.3. Fr. Käthe B u s s e geb. Busse(Wilhelmpl 3, Kiel u. Posen) 23 Kiel-Kronsbu rg, Kronsbu rger Str. 8. — Am 12.3. Hfd. Erwin Rennspiehs (Bromberger 10, Wärterhaus Albertsruh) 433 Mühlheim-Speldorf, Markomanenstr. 16. — Am 14.3. Fr. Maria Kirstein geb. Reinke (Koschützer 11) N 3604 Calispel, Spokane, Wash. 99205, USA. — Am Fr. Manon v. Heuthausen geb. Schaeper (Jastr. 12) 3388 Bad Harzburg, Hindenburgring 32.
- 72 Jahre am 21.2. Fr. Grete K o r n geb. Flörke (Brunnen 6) 1 Bln 65, Putbusser Str. 8/1, bei Schwagerfam. Hauspach. — Am

- 2.3. Fr. Elisabeth Förster geb. Krüger (Wald 4) 1 Bln.-Wilmersdorf, Detmolder Str. 62.
- 71 Jahre am 5.2. Fr. Erika Stengel geb. Grandt (Borkendorfer 4, Gattin Herbert) 69 Heidelberg 1, Lochheimer Str. 35-37. —Am 7.3. Hfd. Erich Da v i d (Kurze u. Acker 47) 1 Bln 19, Sophie Charlotten-Str. 75. — Am 12.3. Fr. Elise R i e c k geb. Brandt
- Berndt (Jastrow u. Jäger 4) 33 Braunschweig, Heinrich-Heine Str. 13. — Am 14.3. Fr. Elsbeth P r i e b e geb. Schwonke, (Hindenburgpl.10) 53 Bonn 1, Drusenstr. 15. — Am 27.3. Fr. Johanna B e h r e n d t geb. Griese (Grüntaler 14) Troisdorf, Taubengasse 74.
- 70 Jahre am 1.3. Fr. Johanna S t o l l(Goethering) 2 Harksheide Stonsdorfer Weg 4 b. — Am 16.3. Fr. Ella K o h l b o r n (Küddow 12) 741 Reutlingen, Humboldtstr. 30/111.

**Zwei Düsseldorfer Geburtstagskinder**

Hfd. Alfons Litfin, 4000 Düsseldorf 1, Kühlwetterstr. 38, wird am 2. März 75 Jahre. Die Düsseldorfer Heimatgruppe gratuliert zu diesem Fest herzlichst und wünscht, daß Hfd. Litfin noch viele Jahre die Treffen der Ldsle. aus Stadt und Kreis Dt. Krone und aus Schneidemühl organisierend und leiten kann.

Bereits 1953 hat. Hfd. Litfin die Hfd. zu den Treffen geladen, die zweimal im Jahre stattfinden. Dabei wurde er von seiner Gattin, bis zu ihrem Tode(1968) tatkräftig unterstützt. Seiner Persönlichkeit und seinem von Heimatliebe getragenen Einsatz ist es zu verdanken, daß die Treffen auch nach mehr als 25 Jahren noch immer von 200 - 250 Teilnehmern besucht werden. — Dafür dankt ihm die Heimatgruppe Düsseldorf.



Hfd. Reinhold Stutzki darf am 24. Februar in Düsseldorf, Annastr. 29, seinen 85. Geburtstag feiern. Die Hfd. der Düsseldorfer Gruppe gratulieren ihrem ältesten Lds m. aus Schneidemühl recht herzlich und wünschen, daß er die Heimattreffen noch viele Jahre besuchen kann.

Hfd. St. war auf dem 1. Omnibus der Stadt Schneidemühl als Schaffner (Pfungstsamstag 1927) eingesetzt. Von 1932 -1943 fuhr er selbst einen Bus der Linie 3. Danach war er bis zur Flucht am 27.1.1945 im Ernährungsamt tätig. Im Alter von 52 Jahren legte er nach einem Umschulungskursus die Kellnerprüfung ab und war dann bis 1962 selbständiger Gastwirt.—

Walter von Grabczewski

**Neue Anschriften**

Heimatkreisstelle Deutsch Krone (4515 Bad Essen 1, Georgsweg 25:Frieda Köppe (Tütz) DDR 202 Altentreptow, Karl Havemannstr. 8 b; Prof. Dr. Walter Rünger (Jastrow, Seestr. 13) 1 Berlin 37, Schlettstadter Str. 54 c. Martha Prahl geb. Franz (Dyck) 4 Düsseldorf, Krahenburgstr. 55. Otto Schmoltd,(Segenfelde) 7057 Leutenbach-Weiler, Falkenweg 14. Maria Tefs, geb. Prodoehl (Feldstr. 20) 2308 Preetz, Wankendorfer Str.81 Heimatkreisstelle Schneidemühl(2301 Schönkirchen, Postfach8) Fam. Franz Mundt (Flurstr. 13) 422 Dinslaken, Schillerstr.

36. Fam. „Hans“ (Johannes)/Ilse Mielke geb. Willma (Sedan 13 u. Budde 6) 5 Köln 90 (Porz-Eil) Bochumer Str. 1. Fam Herber Stengel (Borkendorfer 4, Katasteramt) 69 Heidelberg-Kirchheim 1, Lochheimerstr. 35 - 37.

#### Familiennachrichten

Wir gratulieren mit herzlichen Grüßen u. besten Wünschen:  
Zur Goldenen Hochzeit am 4.3. Fam. Erich F e r c h u. Fr. Else geb. Schütz (Schn. Jägerstr. 12) in 3000 Hannover 21, Ballstieg 2.  
Zum 40. Hochzeitstag am 16.2. Fam. Karlheinz K r e y (Schn. Posenener u. Mühlenstr. 12) in 328 Bad Pyrmont Bussemeyer Weg 9.  
Zur Silberhochzeit am 13.2. Fam. Aloys Z i p p e r u. Fr. Monika geb. Koltermann (Freudenfier) in 311 Uelzen, Pohlmannstr. 55. – Am 20.2. Fa. Rudolf Hermesmeier u. Fr. Elisabeth geb. Heymann (Am Bhf., Abbau Tütz) in 4426 Vreden, Oldenkott. – Am 5.3. Fam. Klaus Konopatzki u. Fr. Sonja geb. Zieske (Schn. Wiesenstr. 7 u. Stralsund) in 404 Neuss, Dykhofstr. 41

#### Aus dem Berufsleben

Als Jubilare des Schneidemühler Lehrerseminars nennt der Sprecher Franz Wagner (1 Berlin, Scharfestr. 12) im März:

„72 Jahre unser Senior Rektor Leo Kledzik in 33 Braunschweig

65 Jahre Alois Flatau, Fritz Krajzewski, Konrad Schreiber und Cajetan Thomas.

60 Jahre Bruno Freudeberg, Artur Kraege, Alfred Loock, Josef Reiche.

55 Jahre Peter Fabis, Franz Freyer, Erich Hallmich, Gustav Kienitz, Walter Klawitter, Walter Maeder, Arnold Rapsch, Erich Wiesner, Bernhard Witt.

Allen Jubilaren für die geleistete Arbeit im Schuldienst und noch recht viele u. erholsame Jahre im Ruhestand! Euer Franz Wagner“

#### Friedrich Mock wurde Weltbester im Kunstspringen

Verständlich, daß die „Wolfburger Nachrichten“ mehrfach unserm Deutsch Kroner Hfd. Friedrich Mock anlässlich seines 75. Geburtstages u. erneut als Weltmeister im Kunstspringen der Senioren in Toronto Artikel widmen.

Friedrich Mock, in den Jahren 1952 u. 1953 Bürgermeister der Stadt Wolfsburg, feierte am 16.8. seinen 75. Geburtstag. Doch lassen wir ihn selbst zu Worte kommen: „Ich bin noch kerngesund, u. da ich immer viel gearbeitet habe, habe ich noch keine Neigung zum Rentnerdasein u. bin noch voll berufstätig. Auch Leistungssport treibe ich regelmäßig, in erster Linie Kunstspringen und Reiten, nebenbei auch Turnen u. Leichtathletik. Beim deutschen Turnfest in Hannover erreichte ich mit 23,95 Punkten einen vorderen Platz. Bei den Seniorenwettkämpfen im Schwimmen u. Kunstspringen vom 29.9. - 1.10. wurde ich deutscher Seniorenbeste in der Altersklasse 9 vom 3 m Brett und bei den Weltmeisterschaften in Toronto in der gleichen Klasse Weltbester vom 3 m Brett. Ich lebe nach dem Motto von Dr. von Anken und bin programmiert für 100 Jahre. Hoffentlich bleiben mir Gesundheit und Frohsinn weiterhin treu!“ Über so viel Lebenskraft kann man nur staunen, zu den Erfolgen gratulieren u. für das nächste Viertel-Jahrhundert herzlich Glück wünschen.

- Hans Jung -

#### Suchwünsche beider Kreise

Hfd. Hermann Giese (326 Rinteln, Sauerbruchstr. 6) sucht die Mitabiturienten des Jahrgangs 1929 vom Gymnasium Deutsch Krone: Horst S ü ß, Herbert S c h u l z (katholischer Pfarrer, evtl. verstorben) u. Alois W o l f r a m (auch Pfarrer, DDR wohnhaft)? Wer gibt Auskunft?

#### Europas modernste Bibliothek steht in Berlin

Nach mehr als elfjähriger Bauzeit wurde in Berlin einer der aufwendigsten, funktionellsten und schönsten kulturellen Neubauten der Nachkriegszeit seiner Bestimmung übergeben: der nach Plänen des 1972 verstorbenen Architekten errichtete Bau der „Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz“ am Kempnerplatz im Tiergarten.

#### Wir gedenken der Toten, die „Fern der Heimat“ starben

Mit 70 bereits im Februar 1978, Hfd. Hubert Neumann (Marzdorf) in 71 Heilbronn, Herwegstr. 7, in der Nähe des Bruders Max. – Am 3.4. Hfd. August Busenius (Dt. Kr., Löns 4) mit 86 in 2303 Gettorf, Gartenstr. 6. – Am 7.4. Fr. Irmgard K a n n t (Schn. Albrecht 90) in 1 Berlin-Wilmersdorf, Detmolder Str. 63. – Am 31.7. Hfd. Max Grzelachowski (Schn. Schützen 161) 21 Hamburg-Harburg, Benningsenstr. 27. – Am 13.8. Hfd. Anton Krause (Schn. Breite 30) in DDR 3591 Kahrestedt. – Am 16.8. Hfd. Georg B a u e r (Schn. Kroner 7) mit 72 in 4802 Halle, Mönchstr. 48. – Am 30.8. Fr. Maria Sydow (Schn., Bromberger 49) in 5041 Dirmierzheim. – Am 19.9. Fr. Martha Erdmann (Schn. Rüster 7) in 34 Göttingen, Zeppelinstr. 15. – Am 9.11. Fr. Hedwig Müller (Schn. Bromberger 75) DDR 69 Jena, Dietrichsweg 4. – Im Dezember Fr. Helen R i e d e l geb. Schwanke (Lebehner Eichen) in 1 Berlin ? . – Am 13.12. Pol. Obermstr. Emil A b r a h a m (Dt. Kr.) mit 80 in 3593 Edertal 11, Am Michelskopf 8. – Am 14.12. Hfd. Horst R a d i k e (Jastrow) mit 46 in 41 Duisburg 1, Heinestr. 85. – Am 15.12. Hfd. Klemens R e h m e r (Rederitz) mit 89 in DDR 1501 Lengerwisch, Str. der Einheit 35. – Am 11.1. 1979 Fr. Frieda S c h a r f geb. Schulz (Dt. Kr. Märk. Friedländer) im 97. in DDR Ratowb. Schwerin, Altenpflegeheim. Beide Töchter sind auch im Rentenalter; Elisabeth wohnt DDR 28 Ludwigslust, Johann Dierkmann-Str. 20. – Am 24.1. Hfd. Fritz Bukowski (Gastwirt Plietnitz) mit 78 in 2085 Quickborn, Kampstr. 31



Mit diesem Foto grüßen wir unsern Dt. Kroner Hfd. (Brenkenhof 45) Artur Baumgart, der am 10.2. in 2822 Schwanewede, Osterholzer-Str. 19, seinen 90. Geburtstag als Urgroßvater im Kreise seiner Lieben begehen konnte. Als ehemaliger Feuerwehrmann (Siehe HB-Januar 1976) ist der Jubilar noch einigermaßen rüstig und genießt seine Zigarre und auch einen Korn beim Fernsehen in seinem Zimmer im Sessel, wo ihn das Foto zeigt. Viele werden den Jubilar erkennen, vor allem Fr. Rappe in Lüneburg.



Aufnahme vom Juli 78: Das am 22.7. fertiggestellte Restaurant „Mühle“- Am Bromberger Platz, dort, wo früher das Wehr-Turbinenhaus der Mühle Noeske & Kirstein war. Dahinter ist eine der drei Fußgängerbrücken zur Parkinsel."



**BESCHEINIGUNG**

zur Vorlage bei der Kurverwaltung Bad Essen



Herr/Frau .....

Wohnhaft in .....

ist als ehemaliger Bewohner der Stadt bzw. des Kreises Deutsch Krone und als Bezieher des „Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbriefes“ von der Entrichtung der Kurtaxe in Bad Essen befreit.

Diese Bescheinigung ist gültig für das Jahr ..... Im Auftrage

Hannover, den .....

**Laut Postvermerk verstarben:** Fr. Hedwig Primus (Rose) 1 Berlin 30, Goltzstr. 2; dazu die Schneidemühler: Helene Hemming (Heimstätten 22) 7 Stuttgart-Uhlbach; Fr. Pauline Koppenhagen (Fritz Reuter 5) 242 Eutin; Gerhard Kindel (Friedrich 19 a) 725 Leonberg-Silberberg; Frieda Krentz (Am Sportplatz 0) 506 Bensberg; Friedrich Krienke (Jastr. 29) 355 Marburg; Dr. Georg Müller (Friedrich18) 771 Donaueschingen.

Fern der Heimat entschlief am 24.11. 1978 nach langer schwerer Krankheit meine Tochter und Schwester

**Charlotte Schlemmer**

geb. Dahlke  
in tiefer Trauer  
Margarete Dahlke geb. Schmidt  
Heinz Dahlke  
Günter Dahlke  
Anneliese Embers geb. Dahlke  
J. Schlemmer u. Tochter Evelien (Hamburg)

4100 Duisburg1, Wanheimerstr. 299  
früher Deutsch Krone, Schierstr. 2

Mein lieber Mann, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

**Max Hedtke**

Malermeister

ist heute im gesegneten Alter von fast 85 Jahren in Frieden heimgegangen.

In stiller Trauer  
Sophie Hedtke geb. Koerdt  
und alle Angehörigen

58 Hagen, Haldenerstr. 83, den 5. Januar 1979  
früher Dt. Krone, Schlageterstr. 21

**Malermeister Max Hedtke, Schlageterstr., verstarb mit 88**

Plötzlich und unerwartet verstarb am 5. Januar mit fast 88 Jahren der Malermstr. Max H e d t k e. Er hat ein gesegnetes Alter erreicht; jedoch kam der Tod überraschend. Noch zu Neujahr erhielt ich Grüße u. beste Wünsche. Mx H. war ein tüchtiger Handwerksmeister, noch einer von der alten Garde. Seine früheren Kunden werden bestätigen, daß er nur saubere Arbeit lieferte. - Nun ruht er in Hagen, seinem letzten Aufenthaltsort. Ein lieber Freund und Kollege ist von mir gegangen. - Fritz Stibbe -

„Ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar.“ Psalm 23,6

Gott, der Herr, nahm heute plötzlich und unerwartet meinen lieben Mann, Vater, Opa, Bruder und Schwager

**Curt Kosel**

im Alter von 72 Jahren zu sich in sein Reich

In stiller Trauer:

Margarete Kosel geb. Streich  
Heidemarie Stöcker geb. Kosel  
Evely Rosenblatt geb. Kosel  
Friedhelm Kosel  
Michael und Christian  
als Enkelkinder  
Herbert Kosel  
und alle Anverwandten

4051 Brüggen 1, Bernhard-Röttgen- Waldweg 13,  
den 13. Januar 1979.

früher Schneidemühl, Kiebitzbrucher Weg 22

**Probst Albert Morzinski verstarb in Altentreptow**

Hfd. Heinz Schulz (Klein Nakel) aus 43 Essen 14, Gattfeld 9, teilte bereits für den Januar HB mit, daß Probst und G.-Rat Albert Morzinski, letzter Pfarrer von Klein Nakel, am 23. September 1978 im 77. Lebensjahr in Altentreptow verstarb. Der Weihbischof von Berlin vollzog die Beerdigungsfeier, an der noch 35 Priester teilnahmen. Pfarrer M. übernahm am 19.5.1937 die Pfarrstelle in Klein Nakel und war schnell-nicht nur bei den Katholiken, auch bei den Protestanten- beliebt. Ende Januar 1945 verließ er mit dem Gutstreck die geliebte Heimat und baute um und in Altentreptow eine neue Gemeinde auf. Nach seinem Goldenen Priesterjubiläum 1978 setzte er sich zur Ruhe. Der Herrgott hat ihn schnell in sein Reich gerufen."

**Bürovorsteher Martin Bock verstarb in Berlin**

Mit 92 Jahren verstarb überraschend in 1 Berlin 46, Charlottenstr. 48, der frühere Bürovorsteher der Handwerkskammer in Schneidemühl nach kurzer Krankheit am 3. Januar 1979. Unser am 30.3.86 in Schleusenau/Bromberg geborene Grenzmarker konnte nach der Vertreibung vielen Hilfen geben. Sein Name wird über Schneidemühl hinaus unvergessen bleiben.

Postvertrieb: **A. BRAUN**  
Sallstraße 76  
3000 Hannover 1

BUSSE KAETHE

02

KRONSBURGER STR. 8  
2300 KIEL 14

Mein lieber Mann, unser lieber Vater, Großvater und Bruder

**Paul Weith**

ist heute im Alter von 75 Jahren von uns gegangen.

In stiller Trauer  
Elisabeth Weith  
Jürgen Weith mit Familie  
Johanna Weith

Richthofenstraße 33  
2082 Uetersen, 30. Dezember 1978  
früher Schneidemühl, Schönlancker 101



Der ist in tiefster Seele treu,  
der die Heimat liebt wie Du.

**Erich Klietmann**

geb. 15.10. 1900 in Stettin

In tiefer Trauer

Herta Kliemann  
verw. v. Tesmar, geb. Wiesenberg  
und alle Angehörigen

2300 Kiel, den 6. Januar 1979, Holtenauer Str. 88  
früher Stettin, Schneidemühl, Litzmannstadt

Am 29.12.1978 verstarb in Berlin im 79. Lebensjahr unsere liebe Schwester und Schwägerin

**Frau Gertrud Brust**

geb. Hoffmann  
früher Schneidemühl, Mühlenstraße.

Im Namen aller Angehörigen  
Alfred Hoffmann  
Hermann Löns-Str. 29 B, 5060 Berg, Gladbach 2



**Gertrud Scholz**

geb. Staeck  
\* 2.9.1904 + 22.1.1979

Wir nehmen in stiller Trauer Abschied von meiner lieben Frau, unserer guten Mutti und Oma

Alfred Scholz  
Hans-Werner Bopp und Frau Anita geb. Scholz  
Joachim Scholz und Frau Lotti geb. Prill  
Enkel und Angehörige

4000 Düsseldorf, Talstr. 87  
früher Henkendorf

Hiermit gebe ich bekannt, daß mein Bruder

**Msgr. Prälat Alfons Koiky**

am 31.08,71 in Eckernförde, wo er seit Herbst 1945 als Seelsorger die kath. Kirchengemeinde betreut und geleitet hatte, verstorben ist

Clara Koiky  
2330 Eckernförde, Rendsburger Str. 72  
früher Schloppe, kath. Pfarramt

**Paula Steinke**

Hebamme in Deutsch Krone  
\* 23.8. 02 Niekosken + 30.12.78 Münster  
Der Herr erlöste sie von ihrem schweren, mit großer Geduld getragenen Leiden.

Im Namen aller Angehörigen:  
Martha Urbanski geb. Steinke  
4400 Münster, Kanalstr. 52

**HERAUSGEBER** Der Heimatbrief ist das Organ der Heimatkreise Deutsch Krone und Schneidemühl. – Er erscheint monatlich einmal.

**GEGRÜNDET** von Dr. A. Gramse, Zeitungsverleger W. Halb +, Pfarrer A. Loerke +.

**SCHRIFTLEITUNG** Albert Strey, 2301 Schönkirchen, Postfach 8, Tel.043 48/16 56. Stellvertreter: Hans Jung, 3007 Gehren, Matthias-Claudius-Str. 19, Tel.051 08/44 46. Beiträge bis spätestens 20. des Vormonats nach Schönkirchen erbeten.

**BESTELLUNGEN** bei Bezieherkartei: Alexander Braun, 3 Hannover, Sallstr. 76, oder durch Einzahlung auf das **HB-Konto**: Postscheck Hannover, Konto 156 55 – 302 für Dr. A. Gramse-Heimatbrief, 3 Hannover. Anschrift 3167 Burgdorf (Ehlershausen), Waldstr. 9, Tel. 05085/426.—Einzelnummer nachlieferbar. **Bezugspreis**: Jahresabonnement 25,—; halbjährlich 13,— und vierteljährlich 7,— DM. Alle Summen **voraus einzahlen**. **Anzeigenpreis**: Je mm Höhe bei 9 cm Spaltenbreite 0,70 DM. **DRUCK** Buchdruckerei Otto Richter, 23 Kiel 14, Schönberger Straße 68, Tel. 0431/725200.